

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

211 (9.9.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655072)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 211.

Oldenburg, Sonnabend, den 9. September 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 9. September.

Die Kaisermanöver in Lothringen sind gestern zum Abschluß gelangt. Während der Kaiser am Donnerstag mit wechselndem Glück das Kommando über das 16. Armeekorps geführt hatte, befehligte er am Freitag das achte (rheinische) Korps, welches in energischen Vorstößen und in brillantem Geßicht den Gegner nach Metz zurückwarf. Damit erreichten die Uebungen ihren Abschluß, welche beiden Armeekorps und ihren Führern den wärmsten Dank des Kaisers eingebracht hatten. Nach der Kritik des bayerischen Divisions vor dem Kaiser, alsdann rückten die Truppen ab, teils nach Metz, teils nach den Bahnhöfen. In 43 Sonderzügen tritt heute das ganze 8. Armeekorps und der größte Teil des 16. die Fahrt in die Heimat an. Bei den geistigen Manövern standen nahezu 60.000 Mann im Feuer. Der italienische Kronprinz ist allen Uebungen mit besonderem Interesse gefolgt. Spezielle Aufmerksamkeit hat er der rheinischen Landwehrbrigade gewidmet und sich längere Zeit bei derselben aufgehalten. Der Kronprinz begleitet den Kaiser auch nach Straßburg, Karlsruhe und Stuttgart. Heute, Sonnabend, am Geburtsfest des Großherzogs von Baden, ist Parade des 15. Armeekorps in Straßburg, abends eine Parade in Metz. Der Großherzog von Baden war bereits am Freitag Abend in Straßburg angekommen, wo demselben als Generalinspekteur der elsass-lothringischen Truppen eine Ehrenade dargebracht wurde. Der König Albert von Sachsen ist bereits nach Dresden zurückgekehrt.

Im Anblick an die Manöver in den Reichslanden schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Erstlich ist es konstatiert zu dürfen, wie die heute auf den reichslandständischen Gesellen ihren Abschluß findenden Kaisermanöver keinen Unterschied mit anderen deutschen Landesfesten erkennen ließen: auch dort ein Volksfest der ganzen Bevölkerung, auch dort der höchste Kriegsherr und die ihn umgebenden fürstlichen Gäste der Mittelpunkt wärmster Ovationen, in denen Treue und Ergebenheit beider Ausdruck fanden. Nachdem schon früher aus gleichem Anlaß es im Elsaß ganz so war, wie es in irgend einem altländischen Teile des Reichs hätte sein können, ist das Nationalmum auch in Lothringen in Erscheinung getreten. Wenn aber des Reiches Oberhaupt, der deutsche Kaiser, in seinem den Reichslanden und in erster Reihe den Lothringern gewidmeten Meßer Trinkspruch aus den Vorgängen dieser Festtage zu ziehen erklärte, daß Lothringen das Verständnis für das Reichs Größe und für seine Stellung in dem Reich gewonnen,“ so wird nicht nur der Vaterlandsfreund, sondern auch der Politiker die Genußgenuss teilen, mit welcher der Monarch von dieser Thronrede die Festtage, welche die Lothringern Bevölkerung beim diesjährigen Kaisermanöver beging, werden ein Merkmal bleiben für Kinder und Enkelkinder.“ — Ueber die Haltung der Wiener Presse aus gleichem Anlaß meldet ein Telegramm der hiesigen „Post“: „Das Wiener „Fremdenblatt“ konstatiert mit Genugthuung, daß die Kundgebungen der Bevölkerung bei dem Kaiserbesuch im Reichslande beweisen, wie der Gedanke der Zugehörigkeit zum Reich nun dort völlig festgesetzt ist. Diese Thatsache müsse in Frankreich gewürdigt werden. Die Franzosen müßten erkennen, daß der französischer Friede dauernd die Grundlage der Ordnung Europas bilde, und daß sie auch von Italien nichts mehr zu hoffen hätten; werde dadurch ihre Empfindlichkeit berührt, so könnten ihnen gegünstigste, gereizte Kundgebungen doch keinen Nutzen bringen.“

Neue Befestigungen in Elsaß-Lothringen. In militärischen Kreisen verlautet, General Graf Failer vertrete die Ansicht, daß es trotz der Befestigungen um Metz einem vom Westen her vordringenden Feinde möglich sei, zwischen Metz und Saarburg in Lothringen einzudringen und die lothringische Hochebene als erstes Schlachtfeld für sich zu gewinnen. Wie es heißt, soll er den Kaiser in der That überzeugt haben. Wenn diese Version auf Wahrheit beruht, was wohl nicht zu bezweifeln ist, so dürften Sperforts zwischen Metz und Saarburg angelegt werden. — Ueber Neu-entdeckungen bei den Manövern wird aus Metz noch berichtet: Für den Wassertransport sind Dampfwagen requiriert, die in mächtigen Kässen, je 500 bis 600 Liter, Wasser den einzelnen Abteilungen für die Feldlager nachfahren. Nachdem Donnerstag Morgen der erste Schuß gegen 10 Uhr gefallen,

stieg sofort aus einer Thalmine ein Fesselballon in die Höhe, der telephonisch mit der Erde verbunden war und dem Armeekommandanten Meldungen über die Stärke des anrückenden Feindes, seine Bewegungen u. s. w. übermitteln sollte. Ebenso flogen von einer Brieftaubentation Brieftauben aus, um den in der Wirklichkeit weiter zurückliegenden Armeen die neuesten Nachrichten vom Feinde zukommen zu lassen.

Auf das Begrüßungstelegramm des Gustav-Adolf-Vereins an den Kaiser ist folgende Antwort eingetroffen: Metz, den 8. Sept. 7½ Uhr abends.

Seine Majestät der Kaiser und Königin sind durch die telegraphische Begrüßung seitens der in der freien Hansestadt Bremen tagenden Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins herzlich erfreut worden und haben sich zu beauftragten gerührt, der Hauptversammlung Allerhöchst ihren wärmsten Dank, sowie Allerhöchst ihr lebhaftes Interesse für die segensreiche Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins zum Ausdruck zu bringen.

von Lucanus, Geheimer Kabinettsrat.

Die Steuerkonferenzen im Reichsfinanzamt ziehen sich in die Länge und bereiten den Teilnehmern große Schwierigkeiten. Die Sitzungen werden frühzeitig (10 Uhr) begonnen und erst am Spätnachmittag jeden Tag geschlossen. Die Vertreter der Sechsstädte halten außerdem behufs Wahrung ihrer besonderen Interessen Privatbesprechungen ab. Ein hiesiges Blatt hatte verbreitet, der Plan einer Erhöhung bzw. Verdröppelung der Biersteuer behufs Deckung der Kosten der Heeresverpflichtung sei wieder aufgenommen worden. Sie wird jetzt offiziös für grundlos erklärt. — Die „Post“ schreibt: „Schon jetzt, wo noch nicht entfernt von einem festen Plan gesprochen werden kann, wie die veränderte Tabaksteuer konstituiert werden dürfte, bemüht sich ein Teil der Presse, hauptsächlich auch aus dem Gesichtspunkte Stimmung gegen die geplante Tabaksteuer zu machen, weil durch dieselbe die vielen kleinen in Existenz ruinieren werden dürften, welche wesentlich vom hausindustriellen Betriebe der Cigarettenfabrikation leben. Auf Grund guter Informationen kann versichert werden, daß an allen bei der Ausarbeitung des Gesetzesentwurfes in Betracht kommenden Stellen die Absicht besteht, wenn der Plan einer Tabaksteuer feste Gestalt gewinnen sollte, die Kontrollbestimmungen unter allen Umständen so einzurichten, daß die in Frage stehenden kleinen Existenzen nicht in Gefahr kommen, sondern nach wie vor frei atmen können werden.“

Die „Post“ will erfahren haben, daß die amtliche Wahlstatistik, die bisher noch nicht erschienen ist, ergeben werde, daß auf die Konservativen 200.000 Stimmen mehr als bei den Wahlen im Jahre 1890 entfallen wären.

Unter der Ueberschrift „Durchlaucht als August“ erzählt ein Herr von Gerlach im konservativen Blatte „Das Volk“ die Mitteilung eines Berliner Berichterstatters, daß „demnach von Aristokraten eine Kavallerie-Zirkus-Vorstellung veranstaltet werden solle, bei welcher ein Erbprinz die Reize führen und eine Durchlaucht als „August“ auftreten werde.“ Herr von Gerlach schreibt: „Mit Unwillen sieht man einzelne Cellerule an den Höfen eine sehr eigenartige Rolle spielen. Statt zu raten, schmücken sie. Um eines Gemeinheitswärters Gültigkeit, offen sie jede Ueberzeugung. Getreu ihrem Vorbilde in Hamlet erklären sie dieselbe Wolke bald für ein Viechel, bald für ein Kamel. Sie wollen vielleicht Royalisten sein und sind doch nur entartete Byzantiner. Mit Unwillen sieht es ferner der arbeitssame Mann aus dem Mittel- und Arbeiterstande, wenn gewisse Adlige ihr Leben allein dem Sport und dem Spiele weihen, wenn sie ihre Güter verpachten, um in Berlin ungehört den „noblen Passanten“ nachzugehen, wenn sie an Luxus und Wohlleben, an Liebschaften und Exzentrikeritäten mit den Herren von der Börse und hohen Finanz zu wetteifern suchen. Geist und Körper, Seele und Vermögen gehen dabei zu Grunde, sie ruinieren sich und ihre Familien dazu. Es giebt sicherlich genug zu tadeln.“ Herr von Gerlach rühmt dann den Adel, wie er früher war, der Preußen Generale und Staatsmänner gegeben, das beste Material für Meer und Beamtentum geliefert habe, und dem Volke in allen Tugenden voranleitet. Freilich heute sei zugegeben, daß gerade in konservativ gerichteten Kreisen unseres Volkes immer lauter der Ruf erschalle: „Weniger Grafen und Barone in die Parteivorstände, weniger Adlige als Reichs- und Landtagslandbesitzer.“

Dem Geheimen Kommerzienrat Schichau in Elbing und dessen Obergericht Hiese wurden für die vorzügliche Herstellung der für die russische Marine gelieferten Torpedos vom russischen Kaiser Ordensauszeichnungen verliehen. — Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich, daß mit der Stellvertretung des Reichsfinanzministers in den Finanzangelegenheiten des Reichs der Staatssekretär des Reichsfinanzamts, Wirklicher Geheimer Rat Graf v. Posadowski-Wehner, beauftragt worden ist.

Ausland.

Frankreich. Wie wir schon gestern berichteten, werden recht widersprechende Mitteilungen über den Zeitpunkt der

Ankunft des russischen Geschwaders in Toulon gemacht. Jetzt sind in Paris sogar Gerüchte im Umlauf, der Russenbesuch in Toulon werde verschoben werden; man bestreitet dies jedoch entschieden.

Der „Figaro“ schreibt, die siamesische Frage sei bis jetzt keineswegs gelöst, da die Regierungstruppen nicht vom linken Meßonqueter zurückgezogen worden sind. Die Unterhandlungen mit dem Vertreter Frankreichs seien unterbrochen und würden erst in drei Monaten wieder aufgenommen werden, wenn der Wasserstand den französischen Kanonenbooten die Einfahrt in den Hafen von Bangkok erlauben würde.

Belgien. Die revidierte belgische Verfassung ist, nachdem dieselbe jetzt auch vom König von Belgien sanktioniert ist, glücklich unter Dach und Fach. Damit ist ein wichtiger Abschnitt in der Entwicklung der belgischen Verfassungsverhältnisse zum Abschluß gelangt. Angeht dieser Thatsache ist es von Interesse, das Ergebnis des unter so vielen Mühen zustande gekommenen Revisionswerkes in Kürze zusammenzufassen. Es wird also jetzt in Belgien ein abgestuftes allgemeines Wahlrecht zur Einführung gelangen. Bisher ist dort jeder 25 Jahre alte Belgier, welche 21 Frank direkte Steuern jährlich zahlte, Kammerwähler gewesen. Von jetzt an wird wahlberechtigt für die Repräsentanten-Kammer jeder 25 Jahre alte, mindestens ein Jahr in derselben Gemeinde anwesende und durch das Gesetz nicht wegen Unwürdigkeit ausgeschlossene Belgier. Doch hat ein Belgier, der nur die gedachten Voraussetzungen erfüllt, nur eine Wahlstimme. Jeder 35 Jahre alte verheiratete oder verwitwete Bürger (doch muß der letztere eheliche Kinder besitzen), hat, sofern er mindestens dem Staat 5 Frank Personalssteuern entrichtet, wie jeder 25 Jahre alte Eigentümer von Immobilien im Werte von mindestens 2000 Frank oder Rentenbesitzer eine zweite Wahlstimme. Zwei ergänzende Wahlstimmen besitzen die akademisch Gebildeten und diejenigen, welche ein höheres öffentliches Amt oder eine Stellung bekleiden haben oder bekleiden, welche bei den Inhabern eine höhere Bildung voraussetzen lassen. Niemand hat mehr als drei Stimmen, die Stimmenabgabe ist obligatorisch und erfolgt von der Gemeinde; alle Stimmentzettel müssen in Gestalt und Farbe übereinstimmend sein. Jedes Mitglied der Repräsentantenkammer erhält 4000 Frk. Jahresentschädigung und freie Eisenbahnfahrt zwischen seinem Wohnorte und dem Orte der Kammer. Der Senat besteht nach den neuen Bestimmungen aus 101 Mitgliedern; 75 Senatoren werden direkt aus der Zahl derjenigen mindestens 40 Jahre alten Bürger gewählt, welche mindestens 1200 Frk. direkte Staatssteuern entrichten oder Immobilien im Katasterverte von mindestens 12.000 Frk. besitzen; 26 Senatoren werden von den Provinzialräten nach freiem Ermessen gewählt. Zu Ministern berufenen Volksvertreter brauchen sich keiner Neuwahl zu unterziehen.

Großbritannien. Die Krawalle und Ausschreitungen der streikenden Bergarbeiter dauern noch immer fort und verschärfen sich sogar. Bisher gingen die Ammunktionen wenigstens rückwärts, wenn Polizei oder Militär anrückte, aber das hat sich nun geändert. Die Excedenten haben mit allerlei Arbeitsgerät lebhaften Widerstand geleistet und auch die Beamten mit Steinen beworfen. Viele Polizisten sind verwundet. Aus London ist, wie schon telegraphisch gemeldet, Unterstützung in die Streikgebiete abgegangen. Innerhalb hat der Zustand keine Kraft verloren, und für die Arbeiter ist auf praktische Erfolge nicht mehr zu rechnen. Der Kohlenmangel ist fortwährend recht groß, sehr viele Fabriken feiern.

Russland. Es sind jetzt offizielle Bestimmungen über verstärkten Roggenanlauf durch das Kriegsministerium veröffentlicht worden. Die Intendantur soll über 15 Millionen Rubel für diesen Zweck verfügen, kann also 25 bis 30 Millionen Rubel kaufen. Die „Novoje Wremja“ meint dazu, man möge die Bestimmungen nur als eine Maßnahme für den Fall eines ungünstigen Ausgangs der Verhandlungen mit Deutschland betrachten. Denn wenn die Intendantur jetzt in verstärktem Maße Roggen aufzukaufen anfangen, würde sie vielleicht eine für sich sehr vorteilhafte Operation durchführen. Jedenfalls würden die Landwirte dabei sich mit niedrigeren Preisen begnügen müssen, als beim Verkauf des Getreides nach Abschluß des Vertrages mit Deutschland. Die Hauptsache bleibe, daß das russische Getreide nicht als totor Vorrat im Lande liege, sondern Absatz im Auslande finde.

Nach einer Berliner Drahtmeldung des „Standard“ beabsichtigt die russische Regierung, den Großmächten, sowie den Mittelmeerstaaten, wie der Türkei, Griechenland

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annen: Expedition von F. Büttner. Kasse: Herr Post-Expediteur Könnich. Delmenhorst: J. F. Elmann. Bremer: Herren C. Schlotter u. W. Scheller.

und Montenegro, ihren Entschluß, eine Flottenstation im Mittelmeer herzustellen, förmlich anzukündigen und gleichzeitig die Gründe dafür anzugeben, die angeblich offenbar friedliche seien. Die französische Regierung werde später das russische Gesandener in London einladen, an allen Manövern der französischen Flotte teilzunehmen.

Amerika. Die brasilianische Flotte, welche sich, wie gestern schon telegraphisch gemeldet, gegen die Centralregierung in Rio de Janeiro empürt hat, droht die Landeshauptstadt zu bombardieren, was man von Rio aus wegen Mangels an Kriegsschiffen nicht hindern kann. Die fremden Vertreter machen den Versuch, die Führer der Erhebung zur Einstellung der Feindseligkeiten zu bewegen, aber auf der Flotte, die niemals der republikanischen Umwälzung geneigt war, verlangt man kategorisch den Rücktritt des Ministeriums.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

WTB. London, 9. Sept. Ueber Emin Pascha meldet der „Standard“, es sei ein Brief aus Nangwe eingetroffen; derselbe sei vom 24. Februar datiert und besage, unter den Mitgliedern der Expedition Emin Pascha's bestehe kein Zweifel an dem Tode desselben. Emin Pascha wäre durch Saibi, einen Verwandten Tippu Tipps, wieder erkannt. Ersterer habe sich auf Befehl Mubaha's, eines Bruders Tippu Tipps, auf Emin Pascha gestürzt und ihm den Kopf abgehauen.

HTB. London, 9. Septbr. Die blutigen Zusammenstöße zwischen den ausländischen Bergarbeitern und dem Militär nehmen einen sehr bedrohlichen Charakter an. Die Ausländer vernichten die Ernte, Trunkhäuser, Kaufhäuser und die Bureaus der Kohlenlieferanten. Die Behörden verlangen 1000 Mann Truppenverpflichtungen in den bedrohten Revieren. Die Lage ist kritischer als zur Zeit des Höhepunktes des Ausstandes. Bei den Zusammenstößen mit dem Militär sind viele Verwundungen auf beiden Seiten vorgekommen.

WTB. London, 9. Septbr. Meuter's Bureau meldet aus Bakfield: 600 Soldaten aus Aldershot und 200 Polizisten aus London sind hier eingetroffen. Aus Colchester werden weitere Truppenabteilungen nach unruhigen Gebieten Vorposten geschickt.

HTB. London, 9. Septbr. In vergangener Nacht wurde die Debatte über die Pomerale-Vorlage im Oberhaus beendet. Die Vorlage wurde mit 419 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit der Redaktion ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, den 9. September.

Militärisches. Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird die Einstellung der Rekruten in diesem Jahre erheblich früher wie sonst erfolgen. Jetzt sind darüber endgültige Feststellungen dahin getroffen worden, daß die Einstellung der Mannschaften bei der Infanterie am 14. Oktober, bei der Kavallerie am 5. Oktober und für das Winterhalbjahr des Trains am 2. November erfolgt. Bei den Garde-Regimenten werden die Rekruten bei der Infanterie am 17. Oktober, bei der Kavallerie am 4. Oktober und bei dem Train am 2. November eingestellt. Bei der Linie erfolgt auch die Einstellung der Rekruten für Jäger, Feld- und Fußartillerie und Pioniere am 14. Oktober. Die Defononie-hausrekruten treten am 2. Oktober ein.

Militärisches. Nachdem die Brigademanöver im Bereich des X. Armeekorps nunmehr ihr Ende erreicht haben, vereinigen sich sämtliche Truppenteile der 19. Division, denen das 2. Hannov. Feld-Regt. Nr. 26, sowie zwei Pionier-Kompanien und ein Train-Detachement zugeteilt sind, zu dem vom 12. bis 16. d. Mts. zwischen Sarstedt-Hildesheim-Ringelheim stattfindenden Divisionsmanöver. Auf dem Marsche dorthin werden für den 9. und 10. d. Mts. die 37. Infanterie-Brigade, die Stäbe des Oldenb. Dragoner-Regts. Nr. 19 und des 2. Hannov. Feld-Regts. Nr. 26, sowie eine Batterie leibgekauften Regiments in der Stadt Hannover, die Eskadron des Dragoner-Regiments und die übrigen Batterien des Artillerie-Regiments in der Umgegend von Hannover einquartiert.

Chicagover Weltausstellung. Nach einem gestern eingetroffenen Telegramm des Herrn Gerdes haben die von der Oldenburger Landw.-Gesellschaft ausgestellten 21 Pferde außer den bereits mitgeteilten Preisen noch einen Kollektionspreis, sowie einen Ehrenpreis für die Gesamtleistung erhalten, jedoch nunmehr auf die 21 Preise im Ganzen 19 Preise gefallen sind. Dr. R.

Theaterangelegenheiten. Eine sog. brennende Frage bildet schon seit geraumer Zeit die das Oldenburger Schmersensfund betreffende Theaterfrage. Was wird's in Zukunft kosten? Wie wird's eingerichtet werden? Wann beginnt es endlich? Jo heißt es allenthalben. Die erste Frage ist kürzlich gelegentlich der Einladung zum Abonnement von der Direktion selbst beantwortet worden; ob zu aller Zufriedenheit? Wohl schwerlich. Die Abonnementpreise erhöht, dazu der umständliche Garderobengeld, das sind unangenehme Zugaben, die die Verhältnisse jedoch beengen. Wir können uns zudem mit fast allen größeren Städten trösten, wo man die Theatergarderoben ebenso verpackt. Besseres war's jedenfalls früher, und — billiger. Allerdings ist der Preiszuschlag nicht erheblich, jo daß alles wohl durch die Freude am Neuen aufgewogen wird. Denn vieles Mangelhafte und Veraltete wird

verbessert, jedoch mit der neuen Einrichtung unser Theater sich eins der besten nennen darf. Welche Vorteile bringt nicht schon das elektrische Licht. Zäglige Beleuchtung und Verunreinigung der Luft im Zuschauerraum und auf der Bühne, wie sie beim Gas unvermeidlich war, ist damit abgethan; überall kann die Wärme genau reguliert werden, zur Annehmlichkeit der Zuschauer und nicht zum mindesten der Darsteller. Auf der Bühne können fortan großartige Beleuchtungseffekte dargestellt werden, die vortrefflich den Ausstattungsstücken u. a. den höchsten Glanz verleihen. Ferner gewährt der Umbau durch Verlegung der Dekorationsräume, des Kellers und des Großherzoglichen Eingangs viel mehr Platz, was namentlich den Garderoben, auch denen der Schauspieler, zu gute kommt. Die übrigen Vorzüge sind bereits früher genügend besprochen. Die künstlerische Ausstattung wird alle Erwartungen übertreffen; die Dekorationsmalerei und der skulpturelle Schmuck der Rangbrüstungen sind von stilvoller Schönheit. Ueber den Zeitpunkt der Eröffnung herrscht an maßgebender Stelle wohl dieselbe Ungewissheit, wie im Publikum. An eine Vermeidung der Arbeiten vor Mitte des nächsten Monats ist kaum zu denken. Das ist im Interesse der Großherzoglichen Theaterkasse, die in der letzten Zeit wahrlich genug in Anspruch genommen wurde, ebenso wie für den Ausfall der Aufführungen, die dann in begränkter Reihenfolge gegeben werden müssen, sehr zu bedauern. Man fragt sich in allen Kreisen: Wie konnte diese Verpätung möglich sein? denn wie es heißt, wird der Ausfall der Klasse nicht durch eine etwaige Konventionallstrafe ausgeglichen werden, da über den Zeitpunkt der Fertigstellung von dem Unternehmer nicht einmal eine bindende Zusage gefordert worden ist. Das wäre nicht nur unbegründlich, sondern auch unglaublich, und man thäte gut, darüber ein recht tiefes Schweigen zu bewahren, um nicht eine fremde Kritik herauszufordern. Wie wir hören, hat man an höchster Stelle auch schon, milde ausgedrückt, sein Verwenden über die Verzögerung fundgegeben, und darin möchte jeder einstimmen. Trotzdem scheint eine Verkleinerung der Arbeiten nicht zu geschehen. Deshalb nicht Extraarbeit oder Nacharbeit, die das elektrische Licht ja jetzt möglich macht? Die Ungewissheit des Anfangs beeinflusst jedenfalls auch das Abonnement. Dauert die Spielzeit wieder bis lange in den Frühling hinein, und muß Tag für Tag gespielt werden, so läßt sich doch vielleicht mancher vom Abonnement abhalten. Und doch thäte eine Vermehrung des Abonnements, wie überhaupt eine Steigerung des Besuchs gerade jetzt so not! Ueber die neue Aenderung ist im Publikum eine sehr günstige Meinung verbreitet, eine Folge der energisch vorarbeitenden Thätigkeit derselben. Wir wollen von Herzen einen guten Erfolg wünschen, den ein kräftiges Durchgreifen eher verbürgt, als ein langweiliges Wartestücken. Nüchternheit und Bescheidenheit hemmen das freie Können und verleiden eine hingebende Thätigkeit des einzelnen ebenso, wie sie der Gesamterweiterung schaden. So hatte z. B. das Verweigern einer unbefriedigenden Gageerhöhung schon mehrfach die unangenehmsten, fühlbarsten Folgen. Wir hoffen auch nach dieser Richtung vom „neuen Kurs“, dessen früherer Zug schon jetzt unverkennbar ist, das Beste. Dann gehen wir einer gegenwärtigen Zeit entgegen. Am 15. d. M. treffen unsere Künstler wieder hier ein zur Aufnahme der Proben, die für's erste wohl in einem anderen Raum abgehalten werden. Heute soll das Gerüst unter der Decke entfernt werden, um mit dem Regen des Fußbodens beginnen zu können. Dann erfolgt auch eine Probe und die Abnahme der elektrischen Beleuchtungs- und Heizungsanlage, die ein Hamburger Werk geliefert hat. Wie wir hören, hat man vor, einen Teil der nicht notwendigen Arbeiten auf den nächsten Sommer zu verschieben. Das wäre allerdings ein passender Ausweg, der sich hoffentlich als ausfühbar erweist.

Orgelfonzert. Gestern Abend fand in der leider nur zum Teil beleuchteten Lamberkirche das angekündigte Orgelfonzert von Herrn P. Sparyth statt. Der päpstliche Besuch ist teils zwar aus der für Abendkonzerte noch nicht sehr geeigneten Jahreszeit erklärlich, teils hat wohl die gerade sehr ungünstige Witterung manchen von dem Gange abgehalten. Immerhin hätten die gebotenen Nummern einerseits, und die Leistung des Herrn Sparyth andererseits wohl eine allgemeine Teilnahme verdient, und es ist daher allen Ferngebliebenen ein Vorwurf nicht zu erheben. Herr Sparyth hat, obwohl er uns bereits ehedem mit einzelnen kleineren Sachen erfreute, doch die weitestgehenden Anforderungen noch übertrifft. Die hohen technischen Schwierigkeitsgrade, besonders die der großen Bach'schen Einleitungss-Toccata im Pedal, sowie auch die überlegene Begleitungsweise, in der er bei dem Violinpiel des Herrn Krollmann und dem Gesange von Fr. Nordstedt sekundierte, zeigten den tüchtigen Musiker. Um so mehr muß die Ruhe und Sicherheit des Spiels hervorzuheben werden, wenn man bedenkt, daß der junge Künstler jugendlich den ganzen Abend nicht von der Orgelbank heruntersam, und daß von einer Erholungspause nicht die Rede war. — Fr. Nordstedt, die dem Oldenburger Publikum auch nicht mehr fremd ist, besitzt nicht zu unterschätzende Mittel, die hauptsächlich in der Höhe einen schönen Wohlklang zu entfalten vermögen, und es wurden besonders die erste und letzte Gesangsnummer mit vielen Vorzügen ihrer auf der Opernbühne geübten Vortragweise zu Gehör gebracht. — Herrn Krollmann's Spiel eignet sich wegen seiner noblen Ruhe speziell für Begleitung in der Kirche, und wir sind neben den beiden erlangenen Mitwirkenden auch ihm zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft. Die seitens der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft i. St. den Herren Rentant Wende und Oberinspektor Groefening erteilte Vollmacht, in Abwesenheit der Direktoren gemeinschaftlich für die Gesellschaft zu zeichnen, ist, nachdem Herr Wende wegen danernder Krankheit schon vor längerer Zeit aus dem Dienste der Gesellschaft ausgeschieden ist, nunmehr auf die Herren Oberinspektor Groefening und Inspektor Notholt übergegangen.

Für die Anlegung eines neuen Schützenwehres in der Nähe der Gartenstraßenbrücke sind von der Stadt-

verwaltung bekanntlich 5300 M. bewilligt. Ob das Wehr noch diesen Herbst hergestellt wird, ist noch nicht bestimmt, jedenfalls aber zu Anfang Frühjahr des nächsten Jahres.

Die Hunsbüttel von der Gartenstraße bis zur Post, welche im Laufe der Jahre ihre beständmässige Tiefe hart durch Schlick e. eingezogen hat, soll im Laufe des nächsten Jahres ausgebaut werden. Für das Ausbaggern und Abkippen des Baggers sind bereits 2400 M. ausgeworfen worden.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern Mittag in Tangeln ereignet. Dort sind Mauerleute des Mauermeisters Köhnen aus Everten beim Ausbau einer Schlichte beschäftigt. Nach dem Mittagessen badeten drei der beschäftigten Personen in der Haube an einer Stelle, wo ein sehr tiefes Loch und Stromschnellen sind. Zwei der Badenden wurden in die Tiefe gezogen. Es gelang, den Verletzten W. wieder in Sicherheit zu bringen. Der Mauermeister Garrels aus Blokerfelde, der sonst gut schwimmen konnte, wurde nicht wieder gesehen und ertrank vor den Augen der Umstehenden, die des Schwimmens nicht fähig waren und deshalb einen Rettungsversuch nicht unternehmen konnten. Die Leiche ist bis jetzt nicht aufgefunden und in dem Strom abwärts getrieben. Garrels war verheiratet und hinterläßt eine Frau mit 3 Kindern, von denen das älteste erst 4 Jahre alt ist.

Neue Notizen. Einen interessanten Fund machte vor einigen Tagen der Zimmermann Hanken in Eschhorn. Beim Abbruch seines alten Hauses fand derselbe außer einigen alten Dokumenten auch mehrere Quartieretel, die aus der Zeit der Freiheitskriege datieren und auf Eingurteilungen von Kavallerie- und Infanterie lauten. — In eine hiesige Schandwirtschaft kam gestern ein Mann und machte dort eine Zechen von reichlich 1 M. dann suchte er unter allerhand Vorwänden die Witwe zu bewegen, ihm die Bezahlung der Zechen zu erlassen, da er mittellos sei in sein Geld unglücklicherweise bis auf einige Groschen verloren habe. Die Witwe ließ sich jedoch hierauf nicht ein und forderte volle Bezahlung, widrigenfalls sie die Sache zur Anzeige bringen werde. Als der unbedeutende Gast einah, daß man hiermit Ernst machen würde, so er plötzlich einen wohlgeputzten Beutel und bezahlte seine Zechen.

Nafte. Die landschaftliche Schönheit unteren Ortes, dieser „Stätte stiller Rast“, ist schon oft in Poesie und Prosa gepriesen worden. Der Pastor Albertus Fabricius, der im Jahre 1679 bei uns verstarb und bei dem Grafen Anton Günther sehr beliebt war, verfaßte 1675 eine Schrift, die aber wohl nur handchriftlich vorhanden ist. Sie führt den Titel „Das Lob- und Preisworte Nafte“ und handelt von Nafte überhaupt, vom Grafen Huns, Grafen Christian und vom Grafen Anton Günther. Das 1. Kapitel trägt die Überschrift „Von Nafte insgesamt, wie es wegen seiner lustigen Situation und annähernden Bequemlichkeiten seinen Namen mit der That führe, und von vielen hohen und anderen vornehmen Standespersonen zur Rast- und Ruhe stätte erwählt und sonst geehrt worden.“ — Ueber den Grafen Anton Günther, der bekanntlich gern in Nafte verweilte, heißt es: „Der Herr Graf Anton Günther hat Nafte seinen jo vielen hochgräflichen Häusern vorzuziehen und als sein liebes Nafte Zeit seines Lebens gehalten, wiewohl er vornehmlich Gott dem Allerböchsten in seiner Andacht gedient, unter der schweren und zuweilen gar sorglichen Regierungslast ausgeruht, dennoch dabei wichtige Geschäfte und sonst viel Gutes verrichtet, im Kriegern mit Meiden, Jagen und anderer Lust sich dabei sehr vergnügt ergeben. Zu dem Ende Seine hochgräflichen Gnaden die hiesige schöne Klosterkirche reparieren und öffentlich darin predigen lassen, das schöne stolze Gebäude zur bequemen Sommerresidenz, wie auch den großen Marktplatz, erbaut, eine städtische Reichshalle eingerichtet, die schönen Lust- und Küchengärten mit schönen Bäumen, fremden Gewächsen und lustigen Laube bezüchtet, und alles zu seiner Bequemlichkeit apertiert, worauf er es genennet: das bequeme Haus Nafte, wiewohl es gut zu leben, auch nicht übel zu sterben wäre.“ — Es wird dann erzählt, „wie jo viele hohe königliche, fürstliche, gräfliche und geistliche Personen, ungleichem soviel tapfere und große Kriegeshelden und andere Kavaliere, königliche und hochfürstliche Märe und vornehm Ministri in Nafte geüben und es gepriesen hätten.“ Der dänische Rat Gotthold von Hagen, der zur Zeit des 30jährigen Krieges als Vertreter seines Königs dem Grafen besah, um die feindlichen Parteien von der Grafschaft fern zu halten, wohnte fast immer hier und hinterließ bei seiner Abreise ein hübsch auf Pergament geschriebenes lateinisches Gedicht zu dem Lob Naftebes. Ein Pastor aus Kopenhagen, Gerlacus Salmus, widmete dem „mal- und wildreichen Nafte“ ein Gedicht, in welchem es heißt:

Was soll ich, Nafte, die im ganzen Land vergleichen,
An Fried' und aller Lust, was die Natur gemacht?
Ich find hier keinen Ort, der dir wohl gleich geacht.
Der muß des Malers Hand mit seinem Pinsel weichen, x.
Am Schluß heißt es:

Ich sage, wenn der Busch erst voll von Blättern steht,
Daß nichts dann dir an Lust, o Nafte, übergeht.

Der Verfasser unserer Lobschrift widmet „der ruhigen Einsamkeit, dem anmerksamen Paradies, dem annähernden Rastort der Natur.“ wie er unseren Ort nennt, die folgenden Verse:

Von allen Wäldern in der Welt
Ist Nafte, der mir wohl gefällt.

Huntebrück, 7. Sept. Zur Huntekorrektur. Die Durchschärfarbeiten im Lichtberger Groden scheitern jetzt sehr rasch fort und dürften bald beendet sein. Jetzt hat man damit angefangen, den am nördlichen Ende liegenden Erdteil, welcher früher nicht in Angriff genommen wurde abzuschneiden. Die abgegrabene Erde wird mittels Kippwagen von den Arbeitern an den Deich geschafft. Im übrigen ist der nördliche Teil des Bettes, das die Hunte hier fließend durchflutet soll, in einer Tiefe von 5 m fertiggestellt; ein sechstes Meter soll später durch Baggermaschinen herausgeholt werden. Die Hauptauschärfarbeiten sind augenblicklich im südlichen Durchschärfen im Gange. Mittels 15 Kippwagen wird die hier gleichzeitig abgegrabene Erde durch eine Lokomotive an den Deich geschafft, wo Arbeiter das Planieren besorgen. Gleichzeitig werden in einem anderen

Schadte Kippwagen gefüllt und durch Pferde an das rechte zukünftige Punkte gerichtet. Die hier ausgeworfene Erde soll später zu dem herzustellenden Damm verwendet werden. — Über nicht nur hier am Durchsicht, sondern an und auf der Punkte von hier bis zur Hüttenbahnbrücke regen sich viele fleißige Hände und gewandt das Leben und Treiben auf der ganzen Strecke ein interessantes Bild. Am rechten Punkte der ganzen Strecke ist man damit beschäftigt, einen größeren Hüttenbau abzugraben. Die abgegrabene Erde wird mittels Kippwagen nach einer südlich daran stoßenden Ausbuchtung geschafft und diese damit ausgefüllt. In einiger Entfernung von einander arbeiten 3 Baggemaschinen emsig an der Vertiefung des Fahrweges, ca. 30 Schichten schaffen die Baggerei fort, und an mehreren Stellen arbeiten Schlegelarbeiter an der Zurechtung des Schlegelmaterials sowie am Bau der Schlegeln.

Δ. Basel, 8. Sept. In den nächsten Tagen wird hier ein neues photographisches Atelier eröffnet werden. Herr Photograph Kahlmeyer wird, wie schon im Vorbericht, hier in Basel in nächster Woche eine Filiale seines Hauptgeschäftes in der Residenz eröffnen. Das Atelier findet seinen Platz im Hause des Herrn Jakentkamp an der Nebsallee. Im Geschäft des Herrn Wilmann & Gerriets Noll, hieselbst werden in diesen Tagen größere Photographien, welche aus dem Atelier des Herrn St. hervorgegangen sind, zur Ausstellung gelangen.

(?) Mühlsteinen, 8. Septbr. Wie bekannt, hat die Mehrheit des Amtsbezirks Jever bei der demnächstigen Wahl von Abgeordneten zum oldenburgischen Landtag statt bisher drei, diesmal vier Abgeordnete zu wählen, weil die Einwohnerzahl im Amtsbezirk entsprechend gewachsen ist. Diese Einwohnerzunahme ist bewirkt durch das rapide Anwachsen der um Wilhelmshaven liegenden drei städtischen Gemeinden Bant, Neuen und Heppens, welche zusammen auf ca. 18.000 Einwohner gelassen sind, während die Ziffer in den übrigen Gemeinden des Landes durchweg abgenommen hat. Schon aus diesem Grunde und auch, weil der nächste Landtag sich voraussichtlich mit der Abtretungsfrage zu befassen haben wird und deshalb nur wünschenswert, wenn er einen Abgeordneten unter sich hat, welcher mit den lokalen Verhältnissen und Zuständen des Abtretungsgebietes speziell vertraut ist, wäre es nicht mehr als recht und billig, wenn wenigstens einer der zu wählenden vier Abgeordneten aus diesen Bezirken genommen würde. Ein geeigneter Persönlichkeiten kann es nicht fehlen. Im letzten Landtage war dieses Gebiet nicht vertreten, wohl aber in einer früheren Periode, nämlich durch Herrn Otto Weßing in Bant.

Brake, 8. Sept. Der Magistrat hat heute mit der Bremer Firma L. v. Bremen u. Co., als Generalvertreter der Herren Siemens u. Halske in Berlin, wegen der Anlage einer elektrischen Beleuchtung der Stadt, sowie des Biers und der Bahnstationen abgeschlossen. Die Anlage wird, wie die „Wes.-Ztg.“ mitteilt, ca. 120.000 Mk. kosten und sie umfaßt 1200 Glühlampen, 22 Bogenlampen und diverse Elektromotoren für den Betrieb der Laternen am Bier. Die obige Firma hat im vorigen Jahre eine ähnliche Anlage, welche in der nächsten Zeit dem Betriebe übergeben wird, für die Stadt Weselburen in Holland abgeschlossen.

+ Gensham, 9. Sept. Morgen, Sonntag, werden wir bei der Feier des Gustav Adolf-Festes sehr wahrscheinlich das Vergnügen haben, Herrn Pfarrer Kuhn aus Schlesien sprechen zu hören, welcher, da er lange Jahre das Leben in der Diaspora aus eigener Anschauung kennt, interessante Mitteilungen aus schlesischen Landen uns wird machen können. Bekanntlich tagte im Laufe der Woche in Bremen die Hauptversammlung des ewangel. Vereins der Gustav Adolf-Stiftung, wozu aus allen protestantischen Landen Abgeordnete sich eingefunden hatten.

Nordenham, 8. Sept. Auch hier ist, wie die „Nutz. Ztg.“ mitteilt, in zwei Häusern je eine Typhuserkrankung vorgekommen; die Abhaltung von Tanzsausen in den Gemeinden Vögen und Wens wird, um einer Verbreitung der Seuche vorzubeugen, in der nächsten Zeit nicht gestattet werden. — Die Durchschnittsernte an Getreide in Nutzfällen ist als eine mehr als mittelmäßig gute zu bezeichnen. Gerste und Weizen liefern durchweg einen ergiebigen Ertrag und schweres Korn; die Haferernte darf als eine mittelmäßige bezeichnet werden und liefert teilweise bessere Frucht; Mais ist trocken und schwer. Mit geringen Ausnahmen ist die Wälderschaft bereits eingefahren, dagegen stehen die Bohnen noch zum größten Teile auf dem Lande.

□ Burhave, 8. Sept. Die zu Sillenfeld belegene Landkaserne der Erben des H. F. G. Gröne zu Freichenmoor, Gem. Strichhausen, groß 5,3301 ha, wurde für den Preis von 10,800 Mk. an den Bahnarzt Herbst zu Leipzig verkauft, unter Vorbehalt der Genehmigung der Provinzialverwaltung.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingefahrt“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Unsere Hofkapellkonzerte.

Mit frohen Erwartungen sehen die Musikfreunde unserer Residenzstadt der bevorstehenden Konzert-Saison entgegen, die, wenn nicht alle Vorzeichen trügen, einen erfreulichen Fortschritt gegen früher verspricht. Aber die Entwicklung unseres Hofkapellkonzertwesens im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte aufmerksamer verfolgt hat, wird nicht in Abrede stellen können, daß dasselbe — nicht was die Leistungen der Kapelle, wohl aber was die Solisten betrifft — mehr und mehr zurückgegangen ist. In früheren Zeiten waren Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges wie Brahms, Eugen d'Albert, Fanny Hildesheim u. a. in unseren Hofkapellkonzerten durchwegs keine seltenen Erscheinungen; dagegen wurden uns in den letzten Jahren, mit ganz wenigen Ausnahmen, nur Künstler zweiten, dritten und noch niedrigeren Ranges geboten, und in einzelnen Fällen waren die Leistungen so überaus mäßig, daß sich immer — doch nicht gerade verwöhntes — Publikum dadurch geradezu beleidigt fühlte.

Der in den letzten Jahren stetig zunehmende Rückgang in der Abonnentenanzahl und in dem Konzertbesuch überhaupt ist eine hiermit in ganz natürlichem und notwendigem Zusammenhange stehende Tatsache.

Es ist hier nicht der Ort, den Ursachen nachzuspüren, auf welche dieser bedauerliche Rückgang unseres Hofkapellkonzertwesens zurückzuführen ist; wohl aber muß die Tatsache selbst konstatiert werden, die bisher in der Presse kaum berührt ist, und die doch nicht jäh genug beleuchtet werden kann, wenn es anders damit werden soll. Die Selbst-erkenntnis ist, wie überall, so auch hier die erste und unerlässliche Voraussetzung eines wirklichen Besserwerdens.

Und gerade jetzt dürfte es an der Zeit sein, daß unsere Residenzstadt sich in diesem Punkte auf sich selbst bekennt, denn gerade jetzt, nachdem schon die Leitung des Hofkapellkonzertwesens in neue Hände übergegangen ist, sind wir an einem Wendepunkte angekommen, wo sich wenigstens die Möglichkeit einer Besserung darbietet. Daß der neue Leiter die zu einer erfolgreichen Lösung seiner Aufgabe erforderlichen Fähigkeiten besitzt, wird von seiner Seite bezweifelt, und daß es ihm auch an dem guten Willen nicht fehlt, Wandel zu schaffen, dafür bürgt die Tatsache, daß er — wie vor kurzen in dieser Blatte mitgeteilt worden ist — bereits für die nächste Konzert-Saison zwei Künstler allerersten Ranges engagiert hat und mit anderen bedeutenden Künstlern in Unterhandlung getreten ist.

So erfreulich und vielversprechend aber diese Tatsache auch sein mag, so wäre es doch sehr verfehlt, wenn wir in blindem Vertrauen auf die Tätigkeit und den guten Willen des Leiters nun alles Heil von oben erwarten wollten. Ein bleibender Aufschwung kann von dieser Seite allein, auch in den reichlichen Bemühungen, nicht beverflichtet werden; gefordert erscheint derselbe vielmehr nur dann, wenn auch das Publikum sich in dieser Sache zu neuem Leben aufruft und erneutes, westfälisches Interesse an den Tag legt. Ganz insbesondere kommt es darauf an, daß auf die Konzerte wieder in viel größerem Umfange, als es in den letzten Jahren geschehen, abonniert wird, und zwar möglichst zu der nächsten Saison.

Geht dies, und wird dadurch unserem Konzertwesen — namentlich auch nach der finanziellen Seite — von vornherein eine gesunde Basis gesichert, so wird zweifellos dadurch auch die Leitung in ihren guten Bestrebungen wesentlich unterstützt werden und mit um so größerem Vertrauen und Eifer für die gute Sache wirken. Läßt es dagegen das Publikum von vornherein an dem nötigen Entgegenkommen fehlen, so dürfte man auch oben bald wieder Lust und Vertrauen verlieren, und alles kann dann sehr leicht wieder in die alte lethargische zurückfallen. Verpassen wir also nicht den günstigen Moment!

Und dann noch eine Bitte an die verehrliche Leitung selbst. Bisher wurde die Symphonie stets als zweiter Teil des Konzerts, also nach dem Auftreten des jedesmaligen Solisten, aufgeführt. Man wird sich diese Anordnung gewiß keine Gründe gehabt haben, aber wir glauben, daß viel triftigere Gründe für die umgekehrte Reihenfolge sprechen. Das Anhören einer Symphonie, so hoher Genieß ist gewährt, stellt doch zweifellos an Geist und Nerven sehr erhebliche Anforderungen und bedingt eine Intensität und Andauer des Aufmerksams, wie sie eine große Anzahl der Hörer nach den bereits gewöhnlichen Solo-Piecen des ersten Teils, zumal diese durch den ihnen anhaftenden Reiz des Außerordentlichen das Interesse so sehr absorbieren, kaum noch zu leisten vermag. Schade dann um die schöne Symphonie, die nur mit halber Seele aufgenommen wird. Man bringe daher die Symphonie an erster Stelle. Mit frischem Geist, ungeschwächtem Interesse und unveränderten Nerven aufgestellt, wird sie dann — aber auch nur dann — zu voller Wirkung gelangen. Für die dann nachfolgenden Solo-Piecen des zweiten Teiles stellt sich, auch wenn die vorausgehende Symphonie ermüdet haben sollte, Interesse und Aufmerksamkeit doch ganz von selbst wieder her, weil hier, wie schon bemerkt, der Reiz des Außerordentlichen sowie das Persönliche des Künstlers auf das lebhafteste wirkt, auch der mannigfache Wechsel der Stücke, durch den sich dieser Teil wesentlich von der Symphonie unterscheidet, immer wieder erfrischend wirkt. — Auch möchten wir daran erinnern, daß jeder ein sehr beträchtlicher Teil der Zuhörer, sei es aus Ermüdung, sei es aus anderen Ursachen, nach beendeten ersten Teil des Konzerts auszuweichen pflegte, so daß dann bei dem Aufhören der Symphonie das Haus den Eindruck einer gewissen Verödung machte, der demotivierend auf die Stimmung der Hörer wirkte und insbesondere auch die Kapelle in der Freude des Spiels beeinträchtigen mußte. Durch die von uns vorgeschlagene Umkehrung der bisherigen Reihenfolge würde dieser Uebelstand mit einem Schlage beseitigt sein.

Schließlich sei noch bemerkt, daß auch an anderen Orten — beispielsweise in Bremen bei den philharmonischen Konzerten — die von uns vorgeschlagene Anordnung die übliche ist.

Aus aller Welt.

Berlin, 8. September. Zur Cholera ist zu melden, daß der heutige Bestand an Kranken 10, darunter 4 Cholera-ante, betrug. Zwei Personen sind heute als geheilt entlassen.

Hamburg, 8. Septbr. Der englische Dampfer „Gallina“, am 5. d. M. von Rotterdam hier angekommen, hatte 6 verdächtige Kranke an Bord, welche ins Krankenhaus geschafft wurden. Bei einem von ihnen hat die ärztliche Untersuchung Cholera ergeben. Die übrige Mannschaft ist nach der „Concordia“ in Quarantäne gebracht worden. Das Schiff wird desinfiziert.

Bayreuth, 8. Septbr. Premierleutnant v. Burghorff, der wegen der Schiesserei in Bernad von sich reden machte, ist auf anderthalb Jahre beurlaubt worden und begibt sich in eine Heilanstalt nach München.

Zemlin, 8. Septbr. Heute Nacht 1 1/2 Uhr hat hier ein 5 Sekunden anhaltendes, wellenförmiges Erdbeben stattgefunden. Die Erschütterung erfolgte nach dem Laufe der Donau. Nach einer kurzen Pause wurde ein zweites, nordwärts verlaufendes, stärkeres Erdbeben gemeldet.

Christiania, 8. Sept. Aus Løngar wird gemeldet, daß am Mittwoch in Verdal ein neuer Erdbeben, gegen 150 Alters

Land und ein Gebäude umfassen, stattgefunden hat und daß noch fernere Nachschauungen zu erwarten sind.

New-York, 8. Sept. Nach Meldungen aus Columbia (Süd-Carolina) hat der dortige Gouverneur nach den Anrufen von Süd-Carolina einen Spezialagenten entsandt, um die Blutschüsse von Cyllons zu untersuchen. Der Agent hat berichtet, daß über 20.000 Personen, größtenteils Neger, durch Hunger, Dürst und Krankheiten dem Tode nahe gebracht seien. Der Gouverneur fordert in einem Aufruf zur Unterdrückung der Notleidenden auf. (Die weiteren Meldungen „Aus aller Welt“ siehe in der Beilage.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 8. Septbr. Von der Börse. Der heutige Verkehr übertraf denjenigen der vorhergehenden Tage noch an Mangel von Negativität. Der Grund hierfür ist teils in dem Ausfall der Wiener Börse, teils auch darin zu suchen, daß die vorliegenden Nachrichten von der brasilianischen Revolution, des Auftretens der Cholera in Konstantinopel die Abneigung der Spekulation, sich der Kaufbewegung der ausländischen Börsen anzuschließen, noch verstärkten. Andererseits erschien aber auch den Bankiers die Gefahr, ihre Engagements zu behalten, weniger groß, die Deckungen üben demgemäß einen weniger entscheidenden Einfluß auf die Kursbewegung aus, als sonst in letzter Zeit. Nach Feststellung der ersten amtlichen Kurse, welche infolge von auswärtigen Kaufordres, deren Anlaß in dem allseitig vorhandenen Deckungsbedürfnis gegeben ist, teilweise sich höher als an der gestrigen Nachbörse stellten, trat eine durch fast vollständige Geschäftsstillung charakterisierte Geschäftslust zu Tage. Die Kurse bröckelten langsam ab, ohne daß jedoch Umsätze stattfanden. Nicht fest lagen bei Beginn des heutigen Verkehrs deutsche Banken, schweizerische Eisenbahnen und Mexikaner. Aber auch diese Werte gaben im Verlaufe der Börse nach. Die Nachbörse war sehr feht infolge von Deckungen. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berliner Produktenbericht vom 8. Sept. Die matten Depeschen aus Nordamerika verstärkten die Unlust der Käufer hier demnach, daß der Verkehr in Weizen, trotz Entgegenkommens des Angebots, die engsten Grenzen nicht übersteigen konnte. Roggen hat merkwürdigen Preisrückgang erfahren, wurde gleichwohl kaum besser beachtet. Hafer, anfänglich vernachlässigt, erlangte beim Erscheinen weniger Käufer festere Haltung.

Oldenburg, 9. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		gestauf	verkauf
		pSt.	pSt.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe		106,40	106,95
3 1/2 pSt. do. do.		99,45	100
3 pSt. do. do.		84,90	85,45
3 1/2 pSt. Oldenb. Konfols		99	100
(Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/2 pSt. höher.)			
2 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe		128	128,80
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe		106,45	107
3 1/2 pSt. do. do.		99,60	100,15
3 pSt. do. do.		84,90	85,45
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe		96,70	97,25
3 1/2 pSt. Hamburger Rente		96,95	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihe		101	—
4 pSt. do. do.	(Stücke à 100 Mk.)	101,25	—
3 1/2 pSt. do. do.		97,50	98,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Händbar)		100	101
3 1/2 pSt. Altenteils Pfandbriefe (Stücke von 5000 Mk.)		96,70	97,25
4 pSt. Darmstädter do.		—	—
4 pSt. Gutin-Häbeler Prior.-Obligationen		101	—
3 1/2 pSt. Weimariische Pfand-Anleihe		—	—
5 pSt. Italiensische Rente		—	—
(Stücke von 20.000 frk. und darüber.)			
5 pSt. Italiensische Rente		—	—
(Stücke von 4000, 1000 und 500 frk.)			
3 pSt. Italiensische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert		—	—
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher.)			
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)		—	—
4 pSt. do. do.	(Stücke von 500 fl.)	—	—
4 pSt. Braunschweig-Pfandbr. v. Samov. Hypothekens.		101,50	102,05
4 pSt. Pfandbr. v. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank		100,40	100,95
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank		95,50	96,05
5 pSt. Bielefelder Prioritäten		100	—
4 1/2 pSt. Wertheimer Prioritäten		—	—
4 1/2 pSt. Wertheimer Prioritäten, rückzahlb. 105		—	—
Oldenburgische Landesbank-Alten		144,50	—
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.)			
Oldenburg. Glasbütten-Altien (4 1/2 pSt. Zins vom 1. Jan.)		—	—
Oldenburg. Dampfsch.-Hed.-Altien		—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)			
Wapen-Spinneri Prioritäten-Alten II. Emission		—	—
Wapen auf Anstaltsbank für fl. 100 in Mk.		167,90	168,70
Wapen auf Anstaltsbank für fl. 200 in Mk.		20,35	20,45
Wapen auf Anstaltsbank für fl. 100 in Mk.		4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden		16,75	—
An der Berliner Börse notierten gestern:			
Oldenburg. Spar- und Leih-Bank-Alten 150 % G.		—	—
Oldenburg. Eisenbütten-Alten (Hypotheken)		—	—
Oldenb. Verkehr.-Gesellschafts-Alten per Stück		—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pSt.		—	—
Darlehenskass. do. 6 pSt.		—	—
Unser Zins für Wechsel 5 pSt.		—	—
do. do. Konto-Korrent 6 pSt.		—	—

Oldenburg, 9. September. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.		gestauf	verkauf
		pSt.	pSt.
3 pSt. Deutsche Reichsanleihe		106,40	106,95
3 1/2 pSt. bergleichen		99,45	100
4 pSt. bergleichen		84,90	85,45
3 1/2 pSt. Oldenburg. Konfols		99	100
(Stücke à 100 Mk. — 1/2 pSt. höher.)			
3 pSt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pSt.		128	128,80
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe		106,45	107
3 1/2 pSt. bergleichen		99,60	100,15
3 pSt. bergleichen		84,90	85,45
4 pSt. diverse Amtverbandsanleihen		101	—
3 1/2 pSt. bergleichen		97,50	98,50
3 1/2 pSt. Berliner Stadt-Obligationen		96,10	—
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.		200	—
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stücke à fl. 1000.		93,90	—
5 pSt. Italiensische Rente, große Stücke		94,10	—
keine do.			
(Die Coupons unterl. einem Steuerabzug von 13,2 pSt.)			
4 pSt. gut. Gutin-Häbeler Prior.-Obligationen		101	—
4 pSt. Braunschweig. Landes-Eisenbahn-Oblig. II. E.		99,90	100,45
4 pSt. Gesehder Eisenbahn-Obligationen		101	—
3 pSt. Italiensische garant. Eisenbahn-Obligationen		52,80	—
bergleichen kleine Stücke		53,90	—
(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzug.)			
5 pSt. San Franc. & North Pac. 1. Goldbons.		100,70	101,25
4 pSt. Eisenbahn-Renten-Obligationen		101,50	102,05
4 pSt. Frankfurt. Central-Kredit-Ber. Anticillione		—	—
4 pSt. Preuss. Central-Kredit-Ber. Pfandbriefe, bis 1900 unfällig		102,80	103,35

3 1/2 pCt. dergleichen	95,10	95,65
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen	95	95,65
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Kredit-Anstalt	102,80	103,35
Bant, Ser. 14, bis 1905 unkündbar	95,70	96,25
3 1/2 pCt. dergleichen		

Rommersche Hypotheken-Aktien-Bant. Die aus dem Inkassateile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Oktober c. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. September c. ab eingelöst.

Märkte. Oldenburger Marktpreise vom 9. Septbr. 1893.

	Mt.	Pfg.
Butter, Waage	1/2 kg	1 10
Butter, Markthalle	"	1 15
Rindfleisch	"	60
Schweinefleisch	"	60
Hammelfleisch	"	50
Kalbfleisch	"	30
Klößen	"	60
Schinken, geräuchert	"	80
Schinken, frisch	"	60
Mettwurst, geräuchert	"	80
Mettwurst, frisch	"	60
Speck, geräuchert	"	75
Speck, frisch	"	60
Eier, das Duzend	"	60
Gänser, Stück	1 20	
Feldhühner	"	80
Enten, zahme, Stück	1 50	
Enten, wilde, Stück	"	90
Krammetsvögel	"	—
Kasen	"	—
Kartoffeln, 25 Liter	"	80
Bohnen, junge 1/2 kg	"	10
Siedrüben, Stück	"	—
Wurzeln, 25 Liter	1 20	
Wurzeln, pr. Liter	"	20
Schalotten, pr. Liter	"	20
Kohl, weißer, Kopf	"	10
Kohl, roter, Kopf	"	20
Blumentofel, Kopf	"	50

Epischöl, Kopf	— 15
Apfel zum Kochen, 25 Liter	1 —
Gurken, Stück	1 50
Topf, 20 Hektoliter	6 —
Fertel, 6 Wochen alt	—

Bremen, 7. Sept. (Amtlicher Viehmarktbericht.) Heutiger Auftrieb inf. des gestrigen Bestandes: 101 Rinder, 346 Schweine, 246 Kälber, 210 Schafe, Geschlachtet wurden: 54 Rinder, 321 Schweine, 234 Kälber, 112 Schafe. Lebend ausgeführt: 3 Rinder, 4 Schweine, 5 Kälber, 8 Schafe. Bestand: 44 Rinder, 21 Schweine, 7 Kälber, 90 Schafe. Bezahlt wurden per 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 50—58, Dünen 50—56, Stiere 45—52, Kühe 45—54, Schweine 50—58, Kälber 50—70, Schafe 45—55 M. Tendenz: Die Zufuhren aller Gattungen waren reichlich groß, wodurch die Preise für Hornvieh und Schafe etwas zurückgingen. Schweine und Kälber liefen sich auch nur langsam verkaufen. Unverkauft blieben übrig 18 Rinder, 20 Schweine, 7 Kälber, 90 Schafe.

Breslau, 6. Sept. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf fanden: 620 Rinder, 5927 Schweine (darunter 325 Bafonier und 120 Galizier), 1536 Kälber, 4003 Hammel. Von Rindern, welche fast ausschließlich der geringeren Qualität angehörten, wurden ca. 350 Stück zu unveränderten Preisen (38—46 M. für 3. und 30—35 M. für 4. Qualität pr. 100 Pfund Fleischgewicht) verkauft. — Der Schweinemarkt verlief glatt zu etwas gehobenen Preisen und wird geräumt. 1. Qualität 58, ausgeführte Ware darüber; 2. Qualität 55—57, 3. Qualität 52—54 M. Galizier ca. 53 M. alles pr. 100 Pf. mit 20% Tara; Bafonier 43—44 M. pr. 100 Pf. mit 50—55 Pf. Tara pr. Stück. — In Kälbern war schwere Ware wieder reichlich am Platze, aber schwer verkäuflich, dagegen wurde gangbare feinere Ware besser bezahlt. 1. Qualität 49—54, 2. Qualität 44—48, 3. Qualität 40—43 M. pr. 100 Pf. Fleischgewicht. — In Hammeln geringer Umsatz zu unveränderten Preisen bei schleppender Tendenz. 1. Qualität 36—42, Lämmer bis 54, 2. Qualität 30—34 M. pr. 1 Pfund Fleischgewicht, ausgeführte Lämmer auch über Notiz.

Hamburg, 5. Sept. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehof „Sternschanze“ waren angetrieben in Ganzen 1200 Stück. Es wurden gezahlt per 50 kg Schlachtgewicht: für 1. Sorte 73—78 M., ausnahmsweise bis 88 M., für 2. Sorte 66—70 1/2 M., für 3. Sorte 57—59 M., geringste Sorte 41—47 1/2 M. Der Handel war lebhafte. Unverkauft blieben 50 Stück.

Schiffenachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. Der Dampfer „Portugal“, Kapit. Leets, ist am 8. Sept. von Dporto nach Huelva abgegangen. — Der Dampfer „Bremen“, Kapit. Brodmann, ist am 8. Sept. in Dporto angekommen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermo- meter ° Re.	Barometer mm Bar. u. St. u. Ein.	Lufttemperatur Monat. 8 Uhr. mittl.
8. Sept.	7 11. Am.	+ 11,2 751,8	27. 9,3 8. Sept. +15,7
9. Sept.	8 „ Am.	+ 10,2 751,6	27. 9,2 9. Sept. —

An unsere geehrten Leser

richten wir hiermit infolge mehrerer an uns gelangter Beschwerden die Bitte, uns von jeder verspäteten Zustellung des Blattes Mitteilung machen zu wollen, um Abhilfe schaffen zu können. Die Boten beginnen um 3 mit dem Austragen des Blattes, jedoch auch die am wohnenden Stadtabonnenten bis spätestens 6 Uhr Besitz des Blattes sein müssen. Wir bitten nochmals von späteren Zustellungen jedesmal Anzeige machen zu wollen.

Die Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L.“

Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 10. September.

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Partisch.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle.

Garnisonkirche.

Während der Manöverzeit fällt der Militärgottesdienst aus.

Synagoge.

Neujahrsfest.

Am Vorabend 6 1/2 Uhr Predigt.

Montag, 11. September, 7 Uhr. Predigt 9 Uhr.

Dienstag, 12. September, 7 Uhr. Predigt 9 Uhr.

Abendgottesdienst 7 1/2 Uhr.

Markt 22. J. H. Popken Markt 22.

Wegen kurz bevorstehenden Beziebens meines neuen Geschäftshauses, Langstrasse 4 sind die Preise für sämtliche Waren nochmals bedeutend herabgesetzt.

Aeltere Winter- und Regenmäntel von 1—10 Mark.

Anzeigen.

Domerschnee. Die Witwe des Ritters Gerhard Goes zu Domerschnee läßt wegen Wegzuges am
Montag, den 2. Okt. d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
in und bei ihrem Hause:

1 tieb. Kuh, 1 Kleiderschrank, 2 Glas-schränke, 1 Milchschrank, 1 Nichteibst, 2 Tische, 12 Stühle, 1 Zellerborte, 1 Wanduhr, 1 gr. kupf. Kessel, 1 fl. do., 3 ei. Töpfe, Steingut, 1 Butterkanne, 4 zimmerne Kammern, 10 zimm. Teller, Töfel, 1 Plättchen, 1 Badtrog, 3 Schweinebläse, 2 Schieb-farren, 1 Handwagen, 1 Staubmühle, 1 Staubwanne, Forken, Hacken, Drechsel, Futterbälgen, 1 Schüssel, Schuppen, Hacken, ferner: Heu, ein größeres Quantum Dünger, Wurzeln, Brennholz, Sträucher u. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-kaufen.
F. Seuzner.

Bekanntmachung.

Fahrplan
des städtischen Dampfers „Edwarden.“
Vom 15. Septbr. bis 14. Oktbr. 1893 und
vom 1. bis 30. April 1894.

Vom 15. Septbr. bis 14. Oktbr. 1893 und vom 1. bis 30. April 1894.
Donnertags Nachmittags
Von Wilhelmshaven 7.20 u. 10.50 2.00 u. 5.50
„ Edwarden 8.00 u. 11.30 2.40 u. 6.30
Vom 15. Oktbr. 1893 bis 31. März 1894.
Von Wilhelmshaven 9.30 vorm. und 3.30 nachm.
„ Edwarden 10.00 „ 4.00
„ Privatgebühren stehen bei vorheriger telegra-phischer Anmeldung — Telegramm-Adresse: von Altes, Burghard-Oldenburg — bei jeder Ankunft des Dampfers in Edwarden zur Verfügung und zwar zum Fahrpreis von 40 M. per Kilometer für ein Gepäck für 1 bis 3 Personen und 50 M. per Kilometer für ein größeres Gepäck (Landauer) für mehrere Personen. Die Fahrpreise verstehen sich frei Gehäuses und Trunkgeld.
Wilhelmshaven, den 6. September 1893.
Der Magist. rat.
Detken.

Sämtliche Neuheiten

in

Kleiderstoffen

mit den dazu passenden Besätzen.

Mäntel und Jacketts

in großer Auswahl.

P. F. Bitter.

Uhren-, Gold- und Silberwarenhandlung

von

Diedr. Sündermann,

Uhrmacher,

empfehlts stets eine grosse Auswahl in Uhren, Uhrketten und Schmucksachen.

Ferner: Lager in Silber- und Bronzewaren, sowie feine Nippfachen als passende Geschenke für Hochzeiten und Geburtstage.

Reparaturen an Uhren und Schmucksachen schnell und billig.
NB. Sämtliche Gegenstände sind bei mir mit offenen und billigen Preisen notiert.

Diedr. Sündermann, Langestr. 65.

Gesucht auf gleich oder 1. Oktbr. ein junges Mädchen, welches das Kochen gründlich erlernen will.
Bremerhaven.
Zuttermeisters Hotel.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Verluste unseres kleinen Sohnes sagen wir allen Teilnehmern von nah und fern unseren herzlichsten Dank.
Oldenburg, 9. Septbr. 1893.
Künferenten und Frau.

Verkauf von Hen

Kasside. Der Hausmann Gerd Müller in Lehnshausen läßt am
Dienstag, den 12. Septbr.,
nachm. 3 Uhr, das auf seinem mit überfahrenen Ländereien beim **Zadervorw** — 7 Büd — gewonnene **Hen**, in öffentl. auf Zahlungsfrist verkaufen, w. einladet
C. Hagendorf, Ant.

Nadorst. Auf sofort ein hiesiger Schmachtergefell.
Joh. Müller, Scheibweg

Theater in Oldenburg.

(Oppermanns Hotel.)

Sonntag, den 10. Septbr. 1893:

Grosse Extra-Vorstellung

der Hamburger

plattdeutschen Schauspieler.

(Direktion: Albert von Gogel)

Ganz neu:

Familie Buchholz.

Vollständ. in 3 Akt. v. A. v. Gogel.

Vorher auf allgem. Verlangen:

Das beste aller plattdeutschen Stücke:

Familie Depenthal.

Vollständ. mit Gesang und Tanz in

2 Akt. von W. Biel.

Montag, den 11. September:

Die Nachtigall aus dem Bäckergang.

Vollständ. mit Gesang in 3 Akt.

von Dr. J. Tiebe.

Preise der Plätze: Num. Sperrst.

1.20 M., 2. Platz 60 S., 3. Vorvorplatz

Num. Sperrst. 1 M., 2. Platz 50 S.

Kassierst. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Oldenburger Turnerbund

Feuerstraße 46 a.

Turnstunden: Montag und
tag, abends von 8 1/2 bis 10 1/2
Während der Turnstunden ist der
zur Halle **Erwachsenen** gestattet.

Verlag und Druck von H. Scharf. — Die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Der Gesamt-Anlage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der „Deutschen Warte“, Tagesblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben bei, welchen wir der Beachtung aller Leser empfehlen.

1. Beilage

zu No 211 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 9. September 1893.

* Das Oetken'sche Werk über Amerika.

Das auch von uns wiederholt erwähnte Werk unseres Landsmanns Friedrich Oetken gab vor kurzem Anlaß zu einer äußerst scharfen Polemik seitens eines großen deutschamerikanischen Blattes (der „Germania“, Milwaukee) gegen die Berliner „Kreuzzeitung“. Die letztere hatte gelegentlich einer längeren Besprechung genannten Buches einzelne Stellen desselben mißbilligt und hierbei auch ein ganzes zientlich abspredendes Urteil über das deutschamerikanerium gefällt, was die deutsche Presse drüber selbstredend übel vernahmte.

In ihrer Nr. 262 unter der Ueberschrift „Zur Abwehr“ schreibt die in Milwaukee erscheinende „Germania“: „Wir haben neulich das vorstehende Buch des deutschen Landmanns Oetken über die Ver. Staaten kurz besprochen und mußten heute darauf zurückkommen, um einen schändlichen Angriff zurückzuweisen, den ein deutsch-amerikanisches Blatt bei Besprechung dieses Buches auf die Deutsch-Amerikaner macht. Im allgemeinen wird das Oetken'sche Werk in der deutsch-amerikanischen Presse ganz nach Verdienst sehr günstig besprochen. So weit wir zu urteilen vermögen, ist es nur die Berliner „Kreuzzeitung“, die einen Tadel ausspricht. Und auch die „Kreuzzeitung“ zollt den ausschließlichen der Landwirthschaft gewidmeten Kapiteln des Buches hohe Anerkennung, sie läßt sich herab, jedem jungen Landwirt das Lesen des landwirthschaftlichen Theiles bringen zu empfehlen; es fänden dort Beobachtungen und Lebensregeln, die geradezu golden seien. Dann kommt es aber. Oetken hat zum Entzügen der braven „Kreuzzeitung“ auch das geschichtliche und politische Gebiet gestreift und da liegt seinen Schilderungen ein gewisser Liberalismus zu Grunde, den das ultrakatholische Unterblatt nicht schätzen kann. Was Oetken über die allgemeinen politischen Verhältnisse berichtet, so schreibt die „Kreuzzeitung“, „erhebt sich leider nicht über die liberale Schablone, die man in den deutschamerikanischen Blättern und insbesondere auch in der traurigen deutschen Durchschnitts-Presse findet.“

Es folgt nun eine Aufzählung derjenigen einzelnen Punkte, bezüglich welcher der betr. Artikel der „Kreuzzeitung“ am Oetken'schen Buche Anstellungen zu machen hat, und treten hier besonders die Frage der Sklaven-Vereimung und die des Anteils der Deutschen an der Neberverwerfung der Rebellion, (1861—65), sowie weiter des Anteils der Deutschen an der Entwicklung und Befestigung des großen Staatenwesens der Union überhaupt, in den Vordergrund. Haupt-sächlich war es wohl das Bedürfnis zur Verteidigung des folgenden, auf den Bürgerkrieg bezüglichen und von dem Regenten der „Kreuzzeitung“ besonders lebhaft angegriffenen Passus des Buches, welches die „Germania“ zu ihrer langen und heftigen Erwiderung veranlaßte:

„Daß in den großen Kämpfen (den Kriegen von 1861—65) die Deutschen, wenigstens die besten und besten, fast ohne Ausnahme auf Seiten des Nordens standen und viel zum Siege desselben beitrugen. Wer die umfangreiche, viele Bände füllende Spezial-geschichte des Krieges studiert, der findet manches Blatt, welches uns erzählt von deutscher Tapferkeit und deutschem Eifer, von Heldenthaten ersten Ranges, aber auch von tüchtiger Führerschaft, von genialen Thaten des Geistes.“

Bezüglich dieser und ähnlicher Auslassungen Oetken's hatte die „Berliner Kreuzzeitung“ geschrieben:

„Die Deutschen haben nach ihm bei diesem Kriege den übrigen mit schönem Vortheile vorgezogen. Wir möchten den Verfasser und seine einflussreichen Freunde bitten, die Berichte der Gegner zu lesen, oder, wenn ihnen dies zu „hooking“ ist, die offiziellen Rapporte, vielleicht den Band über die Schlacht bei Chancellorsville, in denen Schurz selbst berichtet und sich beklagt über die geringe Mithing, in welcher die Deutschen in der Armee standen. Namen wie Hecker und Sigel waren allerdings nicht dazu angethan, den Ruf der Deutschen zu erhöhen.“

Zur Widerlegung dieser und der weiteren Aeußerungen der „Kreuzzeitung“ geht die Milwaukee „Germania“ nun in eine längere geschichtliche Untersuchung ein, die in vielfacher Hinsicht interessant ist und, weil es sich hier nach Auffassung des amerikanischen Blattes gewissermaßen um eine Grenz-reitung des deutschen Namens handelt, auch in Mit-Deutsch-land Aufmerksamkeit erregen wird. Wir wollen heute jedoch aus den Ausführungen der „Germania“ hauptsächlich nur die Stellen herausheben, die sich im wesentlichen auf die vorerwähnte Schlacht bei Chancellorsville beziehen:

„Über die deutschamerikanische Presse hat die Pflicht, die abscheulichen Angriffe zurückzuweisen, welche die „Kreuzzeitung“ gegen die hunderttausende von Deutschamerikanern schleudert, die im Bürgerkrieg unter den glorreichen Fahnen der Union gekämpft und da dieselben Eigenschaften, dieselbe Tapferkeit und Hingebung an den Tag gelegt haben, welche die Häre unseres alten Vaterlandes unüberwindlich gemacht haben. Die „Kreuzzeitung“ erinnert an Chancellorsville. Wohlan denn: Da muß Talle der Unionsarmee — z. B. die Deutsche, weil aus Amerikanern bestehende Division — fluchtartig zurückgezogen, haben Unordnung in andere Truppen-teile, auch in deutsche gebracht. Kommt das nicht auf jedem Schlachtfelde vor? — Und es waren zwei deutsche Regimenter, das 26. Wisconsin und das 82. Illinois von der Schützigen Division, welche bei Chancellorsville sich zuerst hand hielten. Als auch viele zu wanken anfingen, ergriff der tapfere Hecker die Regimentsfahne und auf seinem Pferde vortretend, schloß er noch einen letzten Angriff ein. Aber von einer Hand schloß durch den Hengst gefolgt, fiel er mit der Fahne vom Pferde und die braven Regimenter mußten sich zurückziehen. Doch Oberst und Fahne wurden nicht in Stücke gelassen.“

Im weiteren Verlaufe ihrer Untersuchungen citirt die Milwaukee „Germania“ das vorstehende kriegsgeschichtliche Werk des amerikanischen Obersten Hamlin:

„Was würde zu Anfang des Bürgerkrieges das Schicksal von Missouri, Illinois und Indiana gewesen sein, wenn nicht das patriotische Vethren von Männern wie Sigel, Sherman,

Hecker und ihrer entschlossenen deutschen Gefinnungsgenossen ge-wesen wäre? Hat unser Land schon die volle Bedeutung und Wichtigkeit dieser Thatfache begriffen? Missouri wäre ganz sicher mit der südlichen Strömung gegangen, wenn nicht der Einfluß und der Widerstand dieser tapferen Männer gewesen wäre. Die Deutschen waren die ersten, welche die Waffen ergriffen, um den Staat Missouri zu retten! Die drei ersten bundes-treuen Regimenter, welche in St. Louis organisiert wurden, waren beinahe ausschließlich deutsch; und als die nachherigen Home Guards gebildet wurden, waren auch nur Deutsche dabei.“

„Che Hamlin,“ so fährt die „Germania“ fort, „insbesondere auf die Schlacht von Chancellorsville und das Verhalten des großen Theils des deutschen ersten Armeekorps in ihr eingeht, hebt er zwei deutsche Regimenter des Korps hervor: „Das 26. Wisconsin-Regiment galt als deutsches, obgleich sich auch Scandinavier und Schweizer darunter befanden. Es zeichnete sich auch bei Chancellorsville aus und wurde späterhin von General Goebl als eine der besten Militär-Organisationen des Krieges hervorgehoben.“

In ihrer sehr energiegelassen Verteidigung des Andenkens Heckers und Sigels sagt die „Germania“, daß man gegen diese beiden heldenmüthigen und tüchtigen Männer auch von deutschkonserverativer Seite schwerlich etwas anderes vorbringen könne, als deren Verteidigung am höchsten Platze.

„Sind diese traurigen Zeiten?“ so fragt schließlich das deutsch-amerikanische Blatt, „in dem neuen glorreichen deutschen Reiche heute, nach fast einem halben Jahrhundert, wirklich noch nicht vergehen? Hier in Amerika sind sie es. Unsere alten Abhän-diger wenigstens haben längst ihren Frieden gemacht mit der neuen Ordnung der Dinge und kaum einer hat die großen Er-erzählungen des großen Jahres 1870 freudiger begrüßt als der alte Frh Hecker. Nun, die „Kreuzzeitung“ ist zum Glück nicht Deutschlands, und die Gefinnungen dieses Blattes sind nicht die der ungarischen Mehrzahl unserer Stammesgenossen im deutschen Vaterlande.“

Soviel aus dem Artikel „Zur Abwehr.“

Im Anschluß an die vorstehenden Mitteilungen sei noch erwähnt, daß kurz nach der Besprechung des Oetken'schen Werkes in der „Kreuzzeitung“ auch die „Rhein.-Westf. Ztg.“ eine ähnlich lautende, augenscheinlich derselben Feder ent-stammende und gleich ausführliche Rezension des Buches brachte. Auf diese, und damit zugleich wieder auf die Ab-handlung in der „Kreuzzeitung“, ist nun ebenfalls eine Er-widerung (unterzeichnet G. M.) erfolgt und zwar in der „Rh.-Westf. Ztg.“ selbst (Nr. 237). Diese Entgegnung, die willig zugiebt, daß beide in Frage stehenden Artikel im großen und ganzen sehr anerkennend gewesen seien, ist zwar viel weniger scharf gehalten als die des amerikanischen Blattes, sie weist aber dennoch mit Entschiedenheit in etwa fünf Punkten die gegen Oetken's Werk gerichteten Angriffe und Einwürfen zurück bezw. bezeichnet sie die Beurteilung dieses Buches hinsichtlich der genannten Punkte als eine nicht korrekte. Bei dieser Ge-legenheit hebt die Erwiderung mit besonderem Nachdruck die Unparteilichkeit und strenge Schlichtheit des Werkes hervor und betont mit Recht, daß gerade dieser Vorzug desselben bisher fast überall eine besondere Würdigung gefunden habe. Es ist unseren Lesern ja aus in hiesigen Blättern erschienenen Auszügen bekannt, daß vor allem auch die amerikanische Presse Oetken's Werk uneingeschränkt das Lob der gerechten Be-urteilung macht. So schrieb ganz vor kurzem noch Hans Buch-bauer (Gouverneur Franz Hoffmann) in dem Blatte „Für unsere Frauen und Jungfrauen“ (Milwaukee): „Wir haben es hier mit einem Manne zu thun, der in jeder Zeile, die er schreibt, den Beweis liefert, daß es ihm rechter Ernst war, die amerikanischen Verhältnisse, das hiesige Leben und Treiben, vorurteilslos aufzufassen.“ Und der in Chicago erschei-nende „Deutsche Farmer“ sagt: „Immer ist es (das Oetken'sche Buch) interessant, belehrend und gerecht!“

Aus aller Welt.

Berlin, 8. Septbr. Die „Kreuzztg.“ schreibt: „Durch ver-schiedene Zeitungen gehen Mittheilungen über eine Wiederaufnahme der Untersuchung in Sachen des Kantener Nordes, welche sich ein-ander vielfach widersprechen. Wie man hört, befristigt sich das Ministerium des Innern sehr seit ein paar Monaten mit der Wiederaufnahme der Angelegenheit. Auf Antrag des Justizministers wurde vom Minister des Innern der Polizeipräsident aufgefordert, bis Ende August einen Kommissar namhaft zu machen, der sich Anfang September nach Kanten begeben und seine Thätigkeit dort beginnen solle. Dies ist nun geschehen: der Kriminalkommissar Lautenberg hat sich, wie die Zeitungen schon berichtet haben, dorthin begeben, dem die schwierige Aufgabe obliegt, Licht in das Dunkel zu bringen.“

— Zu dem kürzlich gemeldeten Cholera-Erkrankungsfall, betr. den vierjährigen Knaben Otto Martens, welcher am 24. v. M. in den Nordhafen gefallen war und bei dem bekanntlich cholera asiatica festge-stellt wurde, wird der „Post“ von einem ärztlichen Mitarbeiter geschrieben: „Die neuere aus dem südlichen Kantener Knaben Otto gemeldete Choleraerkrankung, die den hiesigen Knaben Otto Martens betrifft, ist von hohem theoretischen Interesse und macht voraussichtlich in wissenschaftlichen Kreisen viel von sich reden. Dieser eine Fall ist nämlich einer der glänzendsten Beweise für die Wichtigkeit der noch längst theore von Choleraerkrankung. Es ist festgestellt, daß der Junge am 24. August in den schon durch andere dort erkrankene Choleraerkrankungen berichtigten Nordhafen gefallen ist. Tags darauf haben sich bei ihm cholera-ähnliche Erscheinungen, Erbrechen und Durchfälle, eingestellt, die bis zu der erst am 31. August erfolgten Entlassung des Knaben in das Moabit Krankenhaus angehalten haben. Die bakteriologische Untersuchung hat den Verdacht auf Cholera gerechtfertigt. Es ist danach an dem irrtümlichen Zusammenhang zwischen dem unfrei-willigen Absterben des Kindes im Nordhafen und der ihm fast unmittelbar folgenden Choleraerkrankung kein Zweifel. Offenbar hat der Knabe Wasser aus dem Nordhafen getrunken, das Kommabacillen enthielt. Es ist also von neuem die direkte Infektionsfähigkeit der Kommabacillen erwiesen.“

Der Fall bietet aber auch noch von anderen Gesichtspunkten aus besonderes Interesse. Das Wasser des Nordhafens ist wie das der Spree, der Elbe und des Rheins, wie eine Reihe einzelner in deren Gebiet vorgekommener Erkrankungen beweisen, auch „vergiftet“ anzusehen. Theoretisch findet diese Annahme auch ihre Stütze in den von Prof. Dunbar (Samburg) in der Elbe und Prof. Kuhnert (Berlin) in der Spree nachgewiesenen komma-bacilligen Bacillen, die offenbar echte Choleraerkrankungen sind. Wenn trotzdem nirgends eine Epidemie entstanden ist, so ist das nur so zu erklären, daß eine direkte Infektion mit Choleraerkrankung wohl eine einzelne Choleraerkrankung hervorzurufen vermag, aber zum Zustandekommen einer Epidemie gehören noch andere Faktoren meteorolo-gischer oder tellurischer Art, die in diesem Jahre anscheinend nicht in Deutschland vorhanden sind. Die Erkrankung des Knaben Martens ist auch ein neuer Beweis dafür, daß eine echte Cholera-erkrankung sehr leicht mit Fiebern ihrer verhängnisvollen charakte-ristischen Kennzeichen verlaufen kann. Die Fälle direkter Infektion, z. B. im Laboratorium, sind bisher fast sämtlich in dieser leichten Form verlaufen. Schließlich verdient der Fall noch in einer andern Hinsicht Beachtung, indem er zeigt, wie übertrieben die Angst vor Ansteckung mit Cholera ist. Der Knabe ist acht Tage lang in der Wohnung geblieben, hat zweifelslos den Infektionskeim verbreitet, und trotzdem ist in seiner Umgebung keine zweite Person erkrankt; ebenso ist es ja auch bei der Mehrzahl aller Cholera-erkrankungen. Bei den polnischen Arbeitern im Osten Berlins, welche zuerst in diesem Jahre die Cholera bei uns einschleppten, hat auch nicht die geringste Sorgfalt in der Beseitigung der cholera-bacilligen Abfälle beobachtet. Die Ansteckung von Person zu Person ist sicher eine große Seltenheit in der Verbreitung der Cholera; außer der Infektion gehört auch schon für die einzelne Erkrankung noch eine individuelle Disposition dazu.“

Grund a. Satz, 7. Sept. Ein 12jähriger Knabe von hier, der beim Obnachtschlafen von einem Baume gestiegen war und sich dabei am Beine eine blutige Hautschürfung zugezogen hatte, die er mit den rotgefärbten Strümpfen wieder überdeckte, erkrankte an Blutvergiftung und mußte nach wenigen Tagen seinen Geist aufgeben. Der Fall enthält wieder die dringende Mahnung, auch bei geringfügigen Hautverletzungen stets sorgfältige Reinhaltung der Wunde zu beobachten.

Samburg, 6. Sept. Der wegen Unterschlagung von 200,000 Mark in Untersuchungshaft genommene Director der siebenten Afschlags-Kompagnie in Samburg heißt Berthold und gehört einer angesehenen Hamburger Familie an. Er hat die Ver-untreuungen im vollen Umfange eingestanden, so daß die Unter-suchung nicht von langer Dauer sein wird.

Erfurt, 6. Septbr. Während eines heute früh hier stattge-fundenen Brandunglücks kamen drei Menschen ums Leben: Die Ausrückerkraft Nagel besorgte, nebst ihren zwei acht und zwei Jahre alten Kindern eine eichene Holztreppe des hinteren Hauses Nummer 11. 9. Gegen Morgen brach im unteren Räume, in welchem auch ein Kamin aufgestellt war, Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß, bevor die Feuerwehre eingreifen konnte, die Mutter und deren Kinder erstickten. Man fand die Mutter am Bette ihrer Kinder in einer Lage, aus welcher zu schließen ist, daß die Mütter im Begriff stand, die Kleinen zu retten.

— Russisches von Bismarck. Zum Beweise, daß Fürst Bismarck russisch spricht, erzählt ein Petersburger Lokalblatt eine Geschichte, die aus den Zeiten stammt, da der Fürst noch Bot-schafter in Petersburg war. Er mußte eines Tages — es war im Sommer — zu Hofe nach Jaroslaw-Selo, wo die Vertreter der fremden Mächte versammelt waren, und wo er durchaus nicht fehlen wollte. Zum Gefolge aufgegeben, verhielt er sich und ver-fälschte den Zug, und mittels Drohla wäre er zu spät nach Jaroslaw-Selo gekommen. Als er endlich ankam, warnte er sich zum Be-trübde in allerdings recht mangelhaftem Russisch mit den Worten: „Poschlusta drossina,“ ich bitte um eine Drahtseil. Nach einigen Einführungen schickte man den Fürsten. Die Drahtseile wurde vor-geführt, Bismarck, der Betriebslos und einige Arbeiter bestiegen sie und kletterten davon. Als sie den halben Weg zurückgelegt hatten, sahen die Arbeiter zu ihrem Schrecken plötzlich einen Zug schon fast nahe auf demselben Geleise entgegenkommen. Aber Bismarck rief: „Ni chowol!“ sprang herab und half den anderen die Drahtseile von Geleise heben. Als der Zug vorbei war, wurde die Drahtseile wieder auf das Geleise gestellt und nun ging es in möglichster Eile weiter, so daß Bismarck thatsächlich noch zeitig in Jaroslaw-Selo eintraf. Als er bei der Station abstieg, sagte er zu den Leuten: „Karasschöl, Ganz karasschöl,“ (stark chorschöl, ganz chorschöl), „vortrefflich, ganz vortrefflich!“ und schenkte den Arbeitern fünfzig Rubel. Dem Betriebslos aber gingen an dem Tage tausend Rubel an den Tag.

Familiennachrichten aus dem Herzogtum

(Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

Gemeinde Barfel. Geboren: dem Flugschiffer Bernhard Helmers, Elisabeth, 1 S.; dem Arbeiter Anton Wurmman, Barfel, 1 S.; dem Landarbeiter Theodor Daeß, Harlebrügge, 1 T.; dem Landarbeiter Bernhard Osterloh, Barfelmoor, 1 S.; dem Landarbeiter Swänsel Jüran, Barfelmoor, 1 S.; dem Schmiedemeister Bernhard Strohshneider, Barfel, 1 T. Auf-gebote: der Landarbeiter Friedrich Wilhelm Nagel, Harlebrügge, mit der Landarbeiterin Maria Sofina Wessels, Campe. — Ge-storben: Bernhard Ostermann (Kind), Barfelmoor, 3 Tage; Ww. Helena Lucia Wollen geb. Saffen, Harlebrügge, 70 J.; Ehe-frau Margaretha Deimar geb. Gerdes, Harlebrügge, 62 J. Gemeinde Friesoythe. Geboren: dem Landmann Heinrich Willens, Scharrel, 1 S. — Gestorben: 1 S. des Willens, Scharrel, 1/2 St.; Goldschmidt Friedrich Gerhard Wilmann, Friesoythe, 55 J.; Wäbtein Maria Margaretha Humann, Friesoythe, 20 J.; Johann Bernhard Hagen, Wöfel, 32 J.

Spiel- und Rätsellecke.

Charade.

(Rätselspiel.)

Die beiden Ersten sind ein Schiller'sches Gedicht, Die beiden Zweiten auch; doch glaube nicht, Daß auch das Ganze ihn hat zum Verfasser: Es leistet gute Dienste oft im Wasser.



Arithmogryph.

- 1 2 3 5 6 1 6 7 eine Gewebe, bei Damen sehr beliebt,
2 6 7 6 1 astronomische Götin,
3 6 5 5 6 7 kleines Geldstück,
4 1 2 3 5 bekannter Vaboot,
5 6 4 6 7 bekanntes und gefürchtetes Musikinstrument,
5 6 2 3 Nebenfluß eines großen deutschen Stromes,
6 7 5 6 ein Baum,
7 4 6 1 6 Mähdengestalt.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten bezeichnen einen berühmten Dichter.

Auflösung der Rätsel in Nr. 205:

Des Bilderrätsels: Kinderpielzeug.
Des Rätsels: Kirchberg.
Des Rhythmus: Ruchse, Ruchse, Eis, Ei, Schuh.
Des Logogryphs: Wille, Wille, Wille.

Gerichtskalender.

Angabeterminen in Konfessionen. Ang.-Nr.

Montag, den 18. September.

Antsger. Brate II. Ungültigkeitserklärung eines der Ehefrau des Landmanns Dietrich Müller zu Friesenmoor, Catharine geb. Finken, geborenen zu Friesenmoor, Catharine geb. Finken, Strüchbauer, lautenden und angeblich beim Brande des von ihr bewohnten Hauses in Friesenmoor am 12. d. M. abhanden gekommenen Bankbuchs Nr. 3233 der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Brate, in Brate über 664,79 M. p. 1. Janr. 1891 und einer späteren Einlage von 150 M.

Anzeigen.

Sigung

des Magistrats, des Gemeindefrats und des Stadtrats
am Dienstag, den 12. Septbr. 1893,
abends 6 Uhr,
im Rathhause.

Tagesordnung:

1. Vernehmung einer Person in die Zwangsarbeitsanstalt;
2. Wahl von zwei ortsunfähigen Personen für die Prüfung der Versicherungsschuld;
- III. Stadtrat:
 3. Genehmigung einer Polizeiverordnung;
 4. Abtretung von Areal an Anlieger der Radorfstraße;
 5. Spülwasseranlage;
 6. Nachbewilligung zum Voranschlage der Gewerbesteuer;
 7. Annahme einer Anleihe;
 - III. Magistrat und Stadtrat:
 8. Engagierung eines Lehrers für die Oberrealschule;
 9. Anstellung einer Lehrerin an der Cäcilienchule;
 10. Verlängerung des Engagements eines Lehrers an der Oberrealschule;
 11. Kompletierung des Gehalts eines Lehrers.

Auktion.

Oldenburg.

Mittwoch, den 13. Sept. d. J.,
morgens 9 Uhr

und nachm. 2 Uhr anfangend,

in der Auktionslokalität an der Mitterstraße hier, folgende Sachen, als:

1. ein Sofa mit Plüschbezug, mehrere andere Sofas und Divans, Rohre, Polster- und Lehnstühle, große und kleine Spiegel, 1 Herrenschreibtisch, 1 Schreibpult, 1 Schreibpult, 1 Sängellampe, 1 große Blumenborte, 1 Nähmaschine, 1 Nähmaschine, versch. Tische, 5 Kleiderchränke, 3 Kommoden, 6 komplette Betten, 6 Bettstellen mit und ohne Springfedern, 2 eiserne Brotpressen, 1 Gartenstuhl, 2 Gartenstühle, Wand- und Tafeluhren, Bilder, Gardinen, Haus- und Küchengeräte, versch. Manufakturwaren u.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
F. Zenzner.

Zu verkaufen:

Ein Aderwagen und eine Händlingsmaschine.
Donnerswerthstr. 1.

Zu verkaufen 2 Fiedl. Etzgrün zum Mahlen im Dymfeder Felde.

M. Dettens Witwe, hinter der Lehmkuhle 2.

Dienstag, den 19. September.

Antsger. Varel I. Ladung Erb- und Forderungsberechtigter am Nachlasse:

1. des am 20. Sept. 1871 verstorbenen Grenzaufsehers Johann Gerhard Friedrich Meins in Varel;
2. der am 27. Mai 1892 verstorbenen Witwe des weil. Grenzaufsehers Johann Gerhard Meins, Margarethe Catharine geb. Springer zu Varel.

Mittwoch, den 20. September.

Antsger. Delmhorst II. Ladung Erbberechtigter an dem Nachlasse des verstorbenen Sohnes des Johann Friedrich Krey zu Lemwerder und dessen Ehefrau, Gretje geb. Kalenberg, namens Nicolaus Krey, (am 23. Nov. 1831 geboren), als dessen Todestag in dem stattgehabten Erbteilverfahren der 21. Febr. bestimmt ist.

Donnerstag, den 21. September.

Antsger. Glisch. Heinrich Hermann Glisch alias Smith zu New-Orleans und John Zavin Kendall alias Smith, letzterer, als nach amerikanischem Recht bestellter natürlicher Vormund seiner mit seiner weil. Ehefrau Marie Glisch geb. Glisch alias Smith erzeugten, noch minderjährigen drei Kinder, beabsichtigen, die ihnen gehörenden, von Gerhard Fischeb zu Oberge ererbten, darselbst belegenen und zu Art. 138 Landgem. Glisch katastrierten Immobilien (Wohnhaus u.) öffentlich verkaufen zu lassen.

Samstag, den 23. September.

Antsger. Friesenmoor. Es sollen zwangsweise versteigert werden:

1. die dem Johann Heinrich Peters zu Varel in Gütergemeinschaft nach Münsterlichem Recht mit seiner Ehefrau, Anna Angela geb. Hagen, gehörigen, zu Varel belegenen und zu Art. 273 Gem. Verh. aufgeführten Immobilien (Wohnhaus mit Gärten, Acker u.) zur Größe von 0,3846 ha;
2. der dem Johann Heinrich Peters zu Varel in Gütergemeinschaft u. i. w. wie oben, zusehender Anteil an dem zu Varel gelegenen, zu Art. 187 Varel verzeichneten Grundbesitz (Wiese) zur Größe von 1,1556 ha.

Darselbst. Die der Ehefrau Cde. Wirtjes Firsken, Nona geb. Schröder, zu Völsingen gehörigen, darselbst belegenen und zu Art. 303 Gem. Verh. in der Katastrierten Immobilien (Wohnhaus mit Acker, Wiesenland u.)

Verkauf und Verpachtung.

Die Witwe des weil. Rotters Gerd Delfenbruns zu Zeddeloh 1 läßt am
Freitag, den 22. Sept. d. J.,
nachmittags 2 Uhr auf,

bei ihrer Wohnung öffentlich mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 gutes Arbeitspferd,
70 Heidschafe,
1 Ziege,

1 Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen, Vieken, Hacken, Garten, Spaten, Forsten, Stauden, 2 vollständige Betten, Glaschrank, 2 Küchenschränke, 3 Tische, 1/2 Dbd. Stühle, Wanduhr, Spiegel, Porzellan und Steinzeug, Küchengeräte, eiserne Töpfe und Kessel, sowie viele andere hier nicht benannte Gegenstände.
Sodann beabsichtigt dieselbe nach Beendigung des Verkaufs ihre in sehr gutem Stande sich befindende

Köterei

mit Antritt zu Mai f. J. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Liebhaber ladet ein
H. Seije.

Gedewicht. Im Schulhause zu Zeddeloh 1 sollen am

Mittwoch, den 27. Sept. d. J.,

nachm. 2 Uhr auf,

1 Ziege, 1 Schwein, 1 Glaschrank mit etwa 50 ausgestopften Vögeln, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Kinderwagen, 1 Tellerborte, 1 Mantelstisch, 1 Badtrog, 1 Schneidebade mit Messer, Forsten, Garten, 1 Karne, Lampen, 1 Wientast, Körbe mit Wient, ca. 1500 Pfd. Hen, ca. 700 Pfd. Ganser in Stroh, 200 Pfd. Stroh, mehrere Bücher versch. Inhalts, Gartenlaube, Buch f. Alle u., sämtliche ältere Oldenb. Gesellschaften und mehrere sonstige Bücher und Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. Kaufsüchtiger ladet ein

Weinrenten.

Oldenburg. Gerhard Cordes aus

Dalsen läßt am

Sonntag, den 30. Sept. d. J.,

nachmittags 2 Uhr anfangend,

beim Hause des Gutsbesizers Friedrichs hier:

30 bis 40 fette Marschschafe mit voller Wolle

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Zenzner.

Amme. Geht eine Amme für ein vierteljähriges Kind zum sofortigen Antritt.

Frau Hartmann, Petersstraße.

groß zus. 8,6914 ha, sollen zwangsweise versteigert werden.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Strüchbauern. Sonntag, den 17. September 1893, nachm. 4 Uhr, in Haschagen's Gasthause zu Strüchbauern-Kirche: 1. Mitteilungen des Central-Vorstandes. 2. Vortrag des Herrn Lehrer Hüntemann-Geverten über Moorkultur bezw. über intensiven und extensiven Betrieb der Moorkultur. 3. Ueber künstliche Entwässerung. 4. Ueber Geflügelzucht, Gemüse und Obstbau. 5. Verschiedenes.

Bedeutende Betriebssparnisse werden in jede

maschinellen Anlage der Großindustrie, des Kleinwerkes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Lokomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von H. Wolf in Magdeburg-Buckau seit mehr als 30 Jahren als Spezialität gebauten halbtagsfähigen und fahrbaren Lokomobilen mit ausziehbarer Hörsenkeulen überreifen an Sparanfert des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderen Ursprungs und haben auf allen deutschen Lokomobil-Konferenzen den Sieg davongetragen.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik also aus erster Hand von Elten & Keussen, Crefeld, in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.



Kampfgenoßen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Der Kriegerverein „Oldenburgische Kriegervereine“ zu Oldenburg ladet uns zu seinem am Sonntag, den 10. Sept. d. J., stattfindenden Stiftungsfeste ein.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche an diesem Feste teilnehmen wollen, veranlassen sich am genannten Tage, nachm. 3 1/2 Uhr, beim Peter Friedrich Ludwig-Denkmal am Schloßplatz. Abmarsch präzise 4 Uhr mit Musik. Orden- und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Eine Freude

nacht das Mästen, wenn man den Glühstoff benutzt. Derselbe ist vollständig geruchlos und dunnförmig. Kupferne giebt es nicht mehr. Man merke sich der kleinen Beutelschen ins Feuer. Wenn sie glücken, legt man sie ins Eisen und nach wenigen Minuten kann die Plattenarbeit beginnen.

Oldenburg. Fortsetzung der Auktion von Cigarren, Cigaretten, Rauch- u. Kanabak gegen bare Zahlung am Montag und Dienstag, den 11. und 12. September d. J., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr auf, im Auktionslokale an der Mitterstraße hierelbst.
F. Zenzner.

Nachfrage.

In der am
Mittwoch, d. 13. Sept. d. J.,
im Auktionslokale an der Mitterstraße hier, stattfindenden Auktion von Mobilien u. kommen ferner:

neue Herren- und Knaben-Garderoben

mit zum Verkauf.
F. Zenzner.

Zu verkaufen ein eichenes Pult mit Aufsatz.
H. Strichs, Blumenstr. 6.

Ich kaufe

alte Briefmarken und Briefstempel von Oldenburg, Mecklenburg, Hannover u. und zahle dafür hohe Preise.

Off. an E. Gortan, Hagen i. W., Meckl.

Mein Comptoir befindet sich jetzt Staugraben 8.
Adalb. de Boer.

Steinpilze u. Pfifferlinge

kaufst jedes Quantum

F. Bruns, Wallstr. 25.

Gut erhaltene Kisten, a Stück 30 A.

Karl Ed. Poppen, Radorfstr. 2.

Gesucht ein tüchtiges Plätt- u. Hausmädchen.

Hotel Erbgroßherzog.

Für mein Manufakturwaren-Geschäft suche ich bald einen

jüngeren Kommiss.

Zeuer, September 1893.

Ernst Meyer.

Oldenburg. Auf Nov. ein Mädchen von 16-18 Jahren. Catharinenstr. 15.

Immobil-Verkauf.

Radorst. S. Jansen hierseits, Reismoorstrasse, läßt seine Stelle, bestehend aus neuem Wohnhaus und 28 Scheffelland ab, am Freitag, den 15. September d. J., mittags 12 Uhr, im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts Abtheilung IV zu Oldenburg zum dritten und letzten Male mit beliebigem Meistbietenden öffentlich verkaufen.

Da Jansen wegen Krankheit seiner Frau verkaufen muß, so wird in diesem Termine, wenn nur irgend annehmbar geboten, der Zuschlag erteilt.

E. Memmen.

Immobil-Verkauf.

Eversten. Die von dem weil. Gerh. Bernh. Sander Haake zu Eversten nachgelassenen Immobilien, als:

1. ein am Hauptwege zu Eversten belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes Wohnhaus nebst Hintergebäude und 8,24 ar = ca. 1 Sch. S. großen Garten, passend für einen selbständigen Handwerker, da in der Mitte des Dries gelegen;
2. ein an der Hundsmühlr. Chaussee und dem Hausbater Wege etwa 25 Min. vom Mittelpunkt der Stadt entfernt belegenes Wohnhaus mit 14,01 ar = 1 1/2 Sch. S. großem ertragreichen Garten;
3. eine dabeilbst belegene Wiege, groß 1,1361 ha = 13 1/3 Sch. S. und, weil an 2 Seiten von öffentlichen Wegen begrenzt, zu Bauplätzen geeignet, werden am

Sonnabend, den 16. Sept., mittags 12 Uhr,

bermals im Gerichtszimmer des Großherzogl. Amtsgerichts Oldenburg, Abt. IV, öffentlich versteigert zum Verkaufe aufgelegt werden und wird wahrscheinlich die Zuschlagserteilung folgen. Nähere Auskunft erteilt Wirt C. Schmidt, Eversten, „Zur frühlichen Wiedermit.“

G. B. S. Haake Erben.

Eine Partie Strohhüte, Filzhüte, Schürzen, Schlipse, Bänder, Federn, Hülsen, um damit zu räumen, anz. unter Preis.

Anna Spalthoff, Schüttingstr. 9.

Anstede. Empfehle frische, volltragende, große, fräftige Erbsenpflanzen, 100 Stück 10 S., 1000 Stück 3 M., König Albert, 100 Stück 1 M., 1000 6 M., Laxton nobel, 100 Stück 1 M. 25 S., 1000 für 8 M.

C. Kistler.

Total-Ausverkauf.

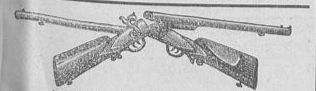
Wegen Auflösung des Geschäfts der Firma **Haberle Ww. in Brate a. d. Weier** wird das große Warenlager, bestehend in: Papierwaren, Schreibmaterialien, Lederwaren, Schmuckwaren, Seifen, Geschäftsbüchern, Gesangbüchern mit Goldschnitt, älteren Zeitschriften (Buch f. Alle, Gartenlaube u.) und vieles andere zu äußerst niedrigen Preisen ausverkauft.

Da sich hierdurch Gelegenheit bietet, gute, edelige Sachen billig und vorteilhaft einzukaufen, so bitte ich um regen Zutritt.

Brate a. d. W., 1. Sept. 1893.

E. Haberle.

Aufträge werden entgegengenommen: Brate a. d. Weier bei **Th. Hahls**, Oldenburg bei **C. Haberle**, Dienstr. 32.



Empfehle in großer Auswahl: Central-Doppelstutzen von 33–200 M., Robert-Zeßlin von 10 M. 50 S. an, Revolver von 4 M. 80 S. an, Robert-Perzore von 2 M. 50 S. an, Jagdgewehre Mod. 71/84 zu 18 M., Jagdgeräte und Munition zu billigen Preisen.

Aug. Köppens, Büchsenmacher, Wittenstraße.

Wichtig für Hausfrauen!

Glühstoff z. Platten, vollständig geruchlos u. dunnfrei, sparsamer Verbrauch.

Zu haben in allen besseren Kolonial- und Eisenwaren-Geschäften.

Engros-Niederlage

Friedrichs & Hahlo, Oldenburg i. Gr.

Verzinkte

Stahl-Drahtfeder matrizen

sind anerkannt die besten aller Matrizen. Dieselben sind im höchsten Grade gesund, reinlich, von stets gleichbleibender, angenehmer Elastizität und von größter Haltbarkeit (nie Reparatur bedürftig).

Ich bemerke noch, daß die von mir bezogenen Matrizen keine Fabrikarbeit, sondern in eigener Werkstatt auf das solideste angefertigt werden, und empfehle ich dieselben unter weitgehender Garantie zu billigen Preisen. Proben stehen zur gefl. Ansicht.

Oldenburg.

Conrad Martin Ww.

Chhorn. Zu verk. eine junge, niedrige Kuh, nahe am kalben. Gerh. Hilbers.

Brennmaterial.

Beste weisf. Ruß Ia, doppelt gesiebt u. gewaschen,

Salon-Ruß I, rauch- u. Salou-Knabbel, ruhiger Salou-Stücke, vers. Antracit I u. II, brennend.

„Piesberger do.“, westfälischen Rußfoks, zerfeinertes Holz zum Feueranmachen, sowie Grubefoks und Braunkohlenbrquettes, empfehle bei Abnahme von 1/4, 1/2, 1/4 Waggons, sowie kleineren Quantitäten zu billigsten Tagespreisen frei Haus.

Gerhd. Meentzen,

Bahnhofstr. 12. Telefon 44.

Empfehle zu besonders billigen Preisen:

Regulier- und amerik. Oefen, Gusseisen- und geschmied. Herde, Kesselöfen, Jauchepumpen, Wirtschafts- und Decimalwaagen, Flinten und Jagdmunition, Wagenwinden, eis. Bettstellen, Littermasse, sämtliche Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge und Beschläge.

Otto Raven,

am Gertrudenkirchhof.

25% Mehr Licht! 25%

S. Schmidt's Imprägnierte Lampendochte

sind eine Neuheit. Man kann sie 14 bis 30 Tagen brennen, ohne sie beschneiden oder putzen zu müssen. Sie geben 25 Prozent mehr Licht, glücken nicht und sind im Gebrauch billiger, da sie viel langsamer verbrennen als die übrigen.

Alleinvertreter für Engros

W. Tebbenjohanns,

Oldenburg i. Gr.

Gummistrümpfe

in allen Weiten vorrätig bei

Nich. Herrlich.

Backtorf, Grabetorf

vom **Torfwerk Friedrichsfehn** liefert billigst frei vors Haus in guter, schwerer durchaus trockener Ware

Rosenstr. 41. J. Kuhlmann.



Meine aufs beste und bequemste eingerichteten, absolut trockenen

Lagerhäuser

(hier am Plage die größten u. besten) empfehle ich zur Lagerung von Kaufmanns- und Möbeln jeder Art. Die Lagerung geschieht unter voller Garantie und steter Aufsicht. Lagerpreise werden billig berechnet.

Die An- und Abfuhr übernehme ich zu den billigsten Preisen.

Gerhd. Meentzen.



„Grimmaische Gesundheits-Kinderwagen“ Ein Erfolg der Neuzeit! Die Kinder- und Puppenwagenfabrik von

Julius Tretbar, Grimma i. S., versendet umsonst u. frei ihren Katalog 88, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. — Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen“ von 7,50 bis 75 Mk. Durable Kindervelocipedes (Dreirad) 15 Mk.

Coke.

Gegenwärtige Preise:

Zerfeinerte Coke, 50 kg	1.—
Große „ 50 „	—90
Camel „ 50 „	1.50
Grus „ 50 „	—80

frei ins Haus, bei Abnahme von mindestens 500 kg in einem Wagon; bei weniger als 500 kg erhöhen sich die Preise um 10 S. für 50 kg.

Oldenburg, 1. September 1893.

Die Gasanstalt.

30 versch. Sorten, v. 11 M an, Zehnstühle von 5 M an, Blumentische, Wasch- und Reifefarbe, sowie alle mir möglichen Haushaltungsförbe.

Größte Auswahl; billigste Preise. Fr. Lehmann, Korbmacher, Gasstr. 10.

Triumph-Briefordner

mit Selbstlöcher und Alphabet zum Ordnen von Briefen, Quittungen u. s. w. sollte in keinem Geschäft und Haushalt fehlen. Preis M. 2.20.

Allein-Vertrieb für Oldenburg u. Umkreisland: **H. Cloppenburg & Co.**

Arbeiterwohnung an ordentliche Leute zum 1. November zu vermieten.

Zu erlangen Kindertrahse 24 bei Löhr.

3 weired billig zu verkaufen. Besenhamstr. 12.

Die am 1. Oktober cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. September cr. ab an unserer Kasse in Berlin und den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Gummi-Waren- Versand-Geschäft empfiehlt seine Pariser Original-Ware. Ausführl. illustr. Preisliste geg. Einsendung v. 20 S. E. C. Krönig, Strassburg i. E.

Regulateure

im Ausverkauf spottbillig. M. Schulte, Uhrm., Inn. Damm 13.

Wardenburg. Gesucht auf gleich ein Schmiedegeselle. Joh. Behrens.

Gesucht auf sofort. Ein erfahrenes Kindermädchen oder Wärterin, die Lust hat, mit nach Diederhofen a. d. Moel zu gehen. Frau Dr. Bargmann.

Stellensuchende Personen empfiehlt und placiert f. hier und auswärts

C. Schmiede, Nachh. -Blitz, Osterstr. 4.

Generalagenten-Gesuch.

Von einer angesehenen u. gut fundierten Transport-Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktiengesellschaft wird für das Großherzogtum Oldenburg ein vertrauenswürdig, tüchtiger und fleißiger

Generalagent

unter den vorteilhaftesten Bedingungen gesucht. Gest. Offerten unter Chiffre K. 61869 h an Haakenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a/M. erbeten.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Karl Meentzen.

Oldenburg. Zu belegen auf sofort oder später Kapitalien in beliebigen Summen gegen 3,5 und 3,6 % Zinsen durch

H. Hasselhorst, H. Kirchenstr. 9.

Zwischenahn. Für prompte Zinszahlung suche ich 10,000 M., 12,000 M., 15,000 M. gegen sichere Hypotheken zu 3/4 bis 4 % Zinsen p. a. anzuleihen.

Rasteder Hof.

Rastede. Vereinen u. Vergnügungs-Heisenden angelegentlich empfohlen.

Große Säle und schöner Garten. G. Niemann.

Oldenburg.

Sonntag, 10. Sept., nachm. 2 Uhr:

Versammlung

des neu gegründeten Volksvereins im Lokale des Herrn Käse.

Alle Arbeiter sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Die Generalversammlung

des Frauenvereins zur Förderung einer Kinderbewahranstalt in Oldenburg

findet am Mittwoch, den 13. d. Mts., nachm. um 4 Uhr, in den Räumen der genannten Anstalt statt.

Kleinbahn

Oldenburg-Friedrichsfehn. Personen-Beförderung.

Abfahrt von Oldenburg:

	vormittags	nachm.
Sonntag	5 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 3 Uhr	
Mittwoch	5 „ 30 „	2 „
Sonntag	5 „ 30 „	2 „

Abfahrt von Friedrichsfehn:

	Sonntag	Mittwoch
vorm. 7 Uhr, nachm. 1 Uhr, 7 Uhr	7 „ „ 7 „	7 „ „ 7 „
Sonntag	7 „ „ 7 „	7 „ „ 7 „

Extrafahrten nach Vereinbarung.

Japan-China Heiligengeist-
straße 24.
Gefangverein
Osternburger Liedertafel.
Am Sonntag, den 17. Septbr. 1893:
Große

Fahnenweihe,
verbunden mit
Kinderbelustigungen, Konzert und
= Ball, =
im
Schützenhof zur Wunderburg.
Nachmittags um 3 1/4 Uhr:
Großer Festzug.
Fremde können eingeführt werden.
Entree 1 M.
Nach 11 Uhr geschlossene Gesellschaft.
Der Vorstand.

Nadorster Krug. Am Sonntag, 10. Septbr.:
Große Tanzpartie,
wozu freundl. einladet **G. Theilmann.**
Bum Grünen Hof.
Sonntag, den 10. September:
Großes Gartenkonzert
und **Ball.**
Entree frei. Anfang 4 Uhr.
Tanz-Abonnement 1 Mark.
Abends brillante elektrische Beleuchtung
des ganzen Etablissements.
Es ladet freundl. ein **Seinr. Habel.**

Schützenhof z. Wunderburg.
Sonntag, den 10. September:
Großes
Garten-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Großer öffentlicher Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Gustav Diekmann.
NB. Abends: Salon-Scheidebischken.

Donnerschweer Krug.
Sonntag, den 10. Septbr.:
Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet **F. Redemeyer.**
Eversten. „Tablensburg.“
Sonntag, den 10. September:
Großes Tanzvergnügen,
wozu freundl. einladet **J. S. Seinemann.**
Ad. Dood's Etablissement.
Sonntag, den 10. September:
= Großer Ball. =
Entree frei.
Tanzabonnement 1 M.

Kriegerverein
der
Oldenb. Glashütte.
Sonntag, den 10. September:
2. Stiftungsfest,
verbunden mit
Konzert und Ball,
in **Becker's Etablissement.**
Anfang 5 Uhr.
Fremde können eingeführt werden.
Tanzbändchen 1 M.
Es ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

„Bor Erholung.“
Bürgerfelde.
Sonntag, den 10. Septbr.:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet **Aug. Diet.**

Donnerschweer (Krahnberg):
Sonntag, 10. Sept. 1893:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet
Heinrich Warneke.

Die neuesten Kleiderstoffe für die Herbst-Saison

von den billigsten bis zu den elegantesten Artikeln in den
neuesten Melangen- und Voie-Füller-Farben, einfarbige
Stoffe in allen Farben-Neuheiten der Saison in eminence,
serpent und Zimmet-Tönen u. mit dazu passenden Besätzen.

Abgepaakte Bajadere-Roben
und andere hochelegante Neuheiten, sowie
Regenmäntel

in allen Formen und größter Auswahl trafzen soeben ein und
empfehlen solche zu den billigsten Preisen

A. G. Gehrels & Sohn.

Sämtliche Neuheiten der Saison

Regen- und Herbstmänteln,
Wintermänteln,

Kleiderstoffen in den modernsten Farben,
Morgenröcken u. farbigen Hauskleidern
sind eingetroffen.

Anfertigung von Costumes in jeder Preislage.
S. Hahlo.

Wegzugshalber:
Totaler Ausverkauf.

Nickel-Cylinder-Uhren, gute Werke, per Stück 9 M., früher 14 M.
Weißmetall-Cylinder-Uhren, vorzügl. Werke, per Stück 13 M., früher 22 M.
Silberne Hem.-Cylinder-Uhren, vorzügl. Werke, per Stück 17 M., früher 28 M.

Regulateure: kleine 7-12 M., früher 15-20 M.,
große 14-20 M., früher 25-35 M.

Alle anderen Artikel **spottbillig.**
Uhrmacher A. Schulte, Innerer Damm 13.
NB. Der Ausverkauf dauert nur 4 Wochen.

Gewerkverein.

Jubiläumsfeier des 25jähr. Bestehens der deutschen
Gewerkvereine (Hirsch-Dunker.)

Am Sonntag, den 10. September d. J., feiert der hiesige Ortsverband
das Jubiläumsfest wie folgt: nachmittags 3 1/4 Uhr Festmarsch vom Marktplatz aus
über die Langestraße zum „Riegelhof.“ Dasselbst Konzert, nach dem Konzert:

= BALL, =

bis 11 Uhr öffentlich, nach 11 Uhr geschlossene Gesellschaft.
Gewerkvereins-Mitglieder, sowie Mitglieder eingeladener Vereine wollen sich bei den
Vorständen oder Komitee-Mitgliedern **Karten zu 75 S** lösen, wofür Konzert und freier
Tanz und eine Dame frei.

Für Nichtmitglieder beträgt das Tanzgeld 10 S pro Tanz. Abonnement an
der Kasse 1 Mark. Im Vorverkauf zahlen Nichtmitglieder zum Konzert und Ball
1 Mark, wofür eine Dame frei. **Konzertkarten à 30 S** an der Kasse.

Alle geladenen Vereine und Freunde unserer Organisation wollen, um den Festzug
zu verschönern, sich um 3 Uhr auf dem Marktplatz einfänden.
Um rege Beteiligung an unserm Jubiläumsfest bittet **Das Festkomitee.**

Osternburg.

Großes Preis- und Konkurrenzkegeln
am Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Sept.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
bei **Gastwirt Schütte.**

Es sind als Preise bestimmt: 3 Schafe, Gänse und Enten.
Kegelfreunde werden dazu freundlichst eingeladen.

Das Komitee.

Eversten.
Zur fröhlichen Wiederkunft
(früher Zoologischer Garten).
Sonntag, den 10. September:
Großes Tanzvergnügen.
Hierzu ladet freundl. ein **G. Schmidt.**

Nadorst.
Sonntag, den 10. September:
Großes Gartenkonzert u. Ball.
Anfang 4 Uhr. — Entree frei.
Tanzabonnement 1 M.
Es ladet freundlichst ein **Joh. Wetjen.**

Gghorn.
Sonntag, den 10. Sept. d. J.:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet **S. Sauten.**

Großes Kegelfest
zu **Elsfleth**

während des Jahrmarktes vom 17.-19. Sept.
auf 11 Kegelhahnen. Anfang nachm. 1 Uhr.
Der Vorstand.

Eversten.
Großes
Preis- und Konkurrenz
Kegeln

am Sonntag, den 10., u. Montag,
11. September 1893,
auf meinen beiden neu ge-
bahren. Es kommen nur Gelder
zur Verteilung.

Anfang des Kegels nachm. 2 Uhr.
Zu rege Beteiligung ladet ein
D. Holze.

NB. Die 3 Uhr nachm. vom „Am-
hof“ abfahrende Kleinbahn hält direkt
meinem Hause.

Zwischenahn.
„Zum grünen Hof“

Am Sonntag, den 17.,
und Montag, den 18. September:
Großes

Preis- u. Konkurrenz
Kegeln.

Hierzu ladet alle Freunde und
freundlichst ein
Gastwirt **J. G. Lüschen.**

„Odeon.“

Am Dienstag, den 12., Mittwo-
den 13. September:

Großes Preis- und
Konkurrenzkegeln

1. Preis: ein Musikautomat, 2. Preis:
ein Ariston, 3. Preis: zwei wert-
volle Bilder. Der Ueberschuß wird zu
Geldpreisen verwendet. Anfang 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
Eversten. Wilh. Iken.

Ohmstede.

„Müggenkrug“
Sonntag, den 10. Sept. d. J.:
Fortsetzung des

Preis- u. Konkurrenz
Kegels.

Es ladet ergebenst ein

Das Komitee.

Wahnbef. Am Erntefesttage (13. Sept.)
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **G. Vornhorst.**

Osternburg. Sonntag, den 10. Sept.
Grosses Tanzvergnügen.
Es ladet freundlichst ein **S. H.**

„Rasteder Hof.“ Rastede
Sonntag, den 10. September:
Löwenbräu.

„Elektra.“

Oldenburg. Schüttingstr. 9a.
Unternehmen zur Darstellung und
Popularisierung der Elektrotechnik
Großartige Experimente mit
Dampfbetrieb.
Alles Nähere durch die Plakate.
Nach wie vor täglich geöffnet. Son-
tags nur für Privatgesellschaften nach
vorh. Vereinbarung.

2. Beilage

zu № 211 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 9. September 1893.

Glück auf!

Roman aus dem Harze von D. Eifer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ueber die Träume von einer glänzenden Zukunft vergaß Ella ganz und gar die Gegenwart. Sie merkte nicht, wie sich ihre Bekannten mehr und mehr von ihr zurückzogen; sie sah die höniglichen Seitenblicke nicht, mit denen die anderen jungen Damen der Stadt sie musterten, sie sah aber auch nicht die beleidigende Vertraulichkeit, mit welcher die Studenten und Kommilitonen John's sie auf der Straße grüßten. Als Freda noch bei ihr gewesen, war man ihr allerseits mit jener achtungsvollen Freundlichkeit entgegen gekommen, welche man einer jungen, hübschen und lebenswürdigen Dame gegenüber zu zeigen pflegt. Das war, wie gesagt, anders geworden, doch Ella merkte es entweder nicht, oder sie setzte sich in ihrem Reichthum darüber hinweg.

Aus dem Tummel des Glücks und der Leidenschaft sollte sie insofern gar plötzlich erweckt werden. Von Freda hatte sie, seitdem jene sie verlassen, noch keinen Brief erhalten. Um so erstaunter war sie, als nach längerer Zeit ein Brief ihrer Cousine ihr von dem alten Metrens aus „Glück auf“ überbracht wurde. Hastig öffnete sie den Brief, aus dem ihr zwei Schreiben entgegen fielen. Das eine, nur wenige Zeilen enthaltend, war von Freda und lautete:

Liebe Ella!

Ich habe heute Morgen den anliegenden anonymen Brief erhalten, welcher sich mit Deinen Angelegenheiten sehr eingehend beschäftigt. Ich jensei Dir den Brief, da Du selbst am besten wissen wirst, was Du zu thun hast. Wie ich über dergleichen Angelegenheiten denke, brauche ich Dir wohl nicht weiter auseinander zu setzen. Mit bestem Gruß an Eitel und Tante Vore

Deine Cousine Freda.

Ella erschraf heftig. Aber eine tiefe Welle überzog ihre Wangen, als sie das anliegende anonyme Schreiben durchsah. Sie erahnte daraus, daß ihr Verhältnis mit John Lee, welches sie vom tiefsten Geheimnis umhüllt glaubte, in der Stadt allgemein bekannt zu sein schien. Der anonyme Briefschreiber sprach wenigstens stets von der Gesellschaft des Stadthaus, welche sich über Elsas Venehmen standhaft hielt. Ella habe sich in der Gesellschaft unmöglich gemacht und nur eine öffentliche Verlobung mit John Lee könne ihren Ruf wiederherstellen. Man bedauere Ella allgemein, daß sie sich von dem als gewisslosen Bedenken bekannten Engländer zu solchen unüberlegten Schritten habe hinreißen lassen, denn man habe Ella wegen ihrer Lebenswürdigkeit stets sehr gern gehabt, aber man müsse verlangen, daß sie jetzt dem Verhältnis zu John Lee auf die Dauer inhaltbar war, wenn es nicht die Sanction der Öffentlichkeit erhielt. John Lee hatte Unrecht getan, sie solange hinzuhalten, und gleich bei der heutigen Zusammenkunft wollte sie mit John ernsthaft sprechen.

Diefer war anfangs ebenfalls sehr überrascht, als Ella ihm den anonymen Brief überreichte und ihn mit vorwurfsvollem und traurigem Blick ansah. Sie hatte das Vertrauen

zu ihm, daß er sie von dem Verdacht der Leichtfertigkeit, welchen sie durch das Eingehen auf ein heimliches Liebesverhältnis auf sich geladen hatte, in kürzester Frist befreien werde. Sie sagte insofern kein Wort, sondern hing nur mit bittendem Blick an seinem Antlitze, das sich in ärgertliche Falten gelegt hatte.

„Die dummen Leute,“ fuhr er dann los, „mit ihrem einfältigen Geichwätz! Was sollen wir nun beginnen?“

„Wenn Du mit meinem Vater sprechen wolltest,“ entgegnete Ella schüchtern, „so wäre ja alles in bester Ordnung.“

„Ja, und nachher käme mein Vater und sagte nein. Dann wären wir wieder auf demselben Standpunkt angelangt. Aber weine nicht, my darling, ich werde mir die Sache überlegen und Dir morgen Nachricht schicken. Dem alternen Geichwätz der Leute muß allerdings ein Ende gemacht werden.“

Traurig schreie Ella nach Janie zurück, traurig, aber doch nicht hoffnungslos, denn ihr Vertrauen zu dem Geliebten war noch nicht wankend geworden. Als sie insofern am anderen Mittag einen Brief John's erhielt, der ihr unter Vereinerung seiner Liebe meldete, daß eine Deseche seines Vaters ihn zur schmerzlichen Abreise genötigt habe, da brach sie in fassungsloses Schluchzen aus. Kaum vermochte sie den Brief zu Ende zu lesen und neue Hoffnung aus den letzten Worten desselben zu schöpfen, welche lauteten: „Und nun bei guten Mutes, my dear sweet heart, ich werde meinen Vater in Hamburg, wo er sich Geschäfte halber einige Tage aufhält, treffen und ihm sagen, daß wir uns lieben. Dein süßes Bild, welches ich stets auf meinem Herzen trage, wird auch meinem Vater gefallen, er wird unserem Glück nicht im Wege sein und vielleicht selbst mit mir zurückkommen, um Dich, meine liebe, süße Braut, kennen zu lernen. Dann wird alles gut werden, und die Kältemäuler der Leute werden schon verflummen.“

Diese Worte gossen neuen Trost in Ella's bekümmertes Herz und sie wartete geduldig auf einen weiteren Brief ihres Geliebten.

XVII.

Auf der kleinen Veranda des Försterhauses saß der Sanitätsrat Winter und schrieb ein Rezept für einen der weniger Kranken, welche noch in dem Hause zurückgeblieben waren. Dann warf er die Feder in augencheinlich ärgerlicher Stimmung auf das große Tintenfaß aus weißen Porzellan, erhob sich und trat auf Freda zu, welche, an die weinunrangte Kalkstrade gelehnt, nachdenklichen Auges in den Garten hinauschaute.

„Ich kann Sie ja nicht zurückhalten,“ sprach der Arzt zu dem Mädchen, „wenn Sie wirklich fortwollen. Ich muß ja auch zugeben, daß es für Sie hier nicht viel mehr zu thun giebt, die drei oder vier Kranken, welche noch hier sind, können auch durch Schwester Anna versorgt werden, aber, Fräulein Freda, da ist noch ein Kranker, der Sie sehr schmerzhaft vermissen wird.“

Freda blies rasch auf und unterbrach den Sanitätsrat mit den Worten:

„Ich bitte, Herr Sanitätsrat. Sie wissen, wie ich hierüber denke. Leider habe ich es nicht zu verhindern vermocht, daß mich Herr Prado gehen hat, ich wünsche jedoch nicht, daß eine Begegnung oder eine engere Annäherung zwischen uns erfolgt, welche für beide Teile nur peinlich sein könnte. Da Sie mir nun sagen, daß Schwester Anna genügt, um die Kranken hier zu pflegen, und daß Sie morgen Herrn Prado gestatten werden, sein Zimmer zu verlassen, so werden Sie es begreiflich finden, daß ich abreize.“

„Ja, ja begreiflich schon,“ brummte der Arzt, „aber nicht schon von Ihnen, Fräulein Freda.“

„Aber Herr Sanitätsrat.“

„Ja zum Henker, mein liebes Kind, nehmen Sie es einem alten Manne nicht übel, wenn er Ihnen einmal die Wahrheit sagt! Glauben Sie denn, ich hätte nicht schon längst gemerkt, wie es mit Ihrem und des jungen Herrn Prado Herzen steht? — Ja, ja, erörten Sie mir! Es ist doch ja, das Auge des Arztes sieht nicht nur die Wunden des Körpers, sondern auch tief in die Seele, in das Herz hinein, ob da alles in Ordnung sich befindet. Aus Ihrem Herzen bin ich allerdings noch nicht recht klug geworden, aber daß der arme Junge dabrin Sie lieb hat und es sehr schmerzlich empfinden wird, jetzt wo er so gut wie wiederhergestellt ist, Sie nicht mehr anzutreffen, um Ihnen seinen Dank sagen zu können, das weiß ich ganz genau.“

„Aber es ist doch nicht möglich, Herr Sanitätsrat, daß ich hier bleibe. Außerdem wünscht mein Vater dringend, daß ich heimfahre.“

„Na, auf ein oder zwei Tage würde es dem Herrn Papa auch wohl nicht ankommen. . . Aber was haben wir denn da?“

Diefer Anruf galt einem Wagen, welcher jedoch vor der Gartenthür des Försterhauses vorfuhr. Es war eine Extra-Postkutsche. Der Postillon stieß lustig in das Horn und klatschte mit der Peitsche, so daß der Förster, die Försterin und das Dienstmädchen eilfertig und erstaunt nach der Gartenthür liefen. Eine Extrapost sah man selten, es mußte schon ein wohlhabender Mann sein, der sich einen solchen Luxus gestattete.

„Es wird ein verspäteter Sommergast sein,“ meinte Freda, indem auch sie mit Interesse den Wagen beobachtete. Ein fremdländisch aussehender Herr in groß farbierten englischen Hosenanzug, einen breiten Strohhut auf dem dunkeln, nur von einzelnen Silberfäden durchzogenen Haar, stieg aus. Das gebräunte Antlitze des Fremden war von einem dichten, tief-schwarzen Vollbart umrahmt. Unter den buschigen, schon ergrauten Augenbrauen blitzten dunkle, scharfe Augen hervor. Als der Fremde zum Gruß den Hut lästerte, bemerkte man eine tief rote Narbe quer über die ganze Stirn.

„Good morning, Sir, good morning, Ma'am,“ sprach der Fremde, indem er höflich auf den Förster und die Frau Försterin zutrat, „befinde ich mich hier in dem Försterhause „Glück auf“?“

„Ah ein Engländer,“ jagte der Sanitätsrat, während Freda meinte: „Wie ein Engländer sieht der Fremde nicht aus, auch spricht er mit durchaus anderem Accent, wie die Engländer.“

„Nun, wir werden ja sehen,“ entgegnete der Sanitätsrat. „Der Förster kommt schon mit ihm hierher.“

Förster Weinhardt geleitete den fremden Herrn höflich durch den Garten, indes die Frau Försterin und die Dienstmagd unter Gebärden des Erstaunens sich mit dem Postillon unterhielten.

„I beg your pardon, Sir, Miss!“

Mit diesen Worten trat der Fremde auf die Veranda und begrüßte höflich den Sanitätsrat und Freda, welche sich stumm verbeugten.

„Der Sanitätsrat,“ rief der Förster, „da haben wir eine wunderbare Ueberraschung! Hier der Herr behauptet, der Vater des Herrn Prado zu sein!“

„Wie, was? Sie sind der todte Vater?“ rief im höchsten Erstaunen der Arzt, während Freda, vor freudigem Schreck erbleichend, die Hand aus das stürmisch pochende Herz preßte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Zieh-Harmonika's.

Die schönsten und dauerhaftesten Harmonika's der Welt, mit wundervollem Orgelton, 10 Tönen, 2 Registern, 2 Klappen, 2 Zuhältern, doppeltstimmig, höchsten Wechslern, liest das Stück zu 4.75, 6.50 u. 8. M. gegen Postnachnahme.

Leonhard Lewin in Bork (Westfalen.)

Bohnenstöpfe, Kochstöpfe mit Draht und Blech, alle Arten Gummastöpfe, Schüssel, Miltstrücker und Waschkübeln, empfiehlt die Seinguthandlung A. Schöne Nachf.,

Stautlinie 18.

Wein Geschäft ist wieder Langestr. Nr. 43.

A. Hanel, Großh. Hoflieferant.

Bei Verwendung von **Weide-Rindern** halte mich als **Schlachtvieh-Kommissionär** für Leipzig bestens empfohlen.

Hch. Kreinert, Leipzig, Südstraße 73.

Oldenburg. Blaue Dachziegel

von meiner Ziegelei in Hude habe empfohlen. Fr. Willms, Haarenstraße 25.

Kuhlmann & Co.,

Ritterstraße 19,

machen hierdurch ganz besonders auf ihren vom 1. bis 15. Sept. stattfindenden großen

Inventur-Ausverkauf

aufmerksam und empfehlen als besonders preiswert:

Einen größeren Posten Teppiche, das Stück von 4 M. 50 s an.

Eine Partie der schönsten Bettvorlagen und Matten.

Läufer- und Teppichstoffe, a Mtr. von 35 s an.

Gardinen in den prachtvollsten Mustern a Mtr. von 25 s, abgepaßt das Fenster von 2 M. 25 s an.

Tischdecken, Portiären und Rouleauxstoffe.

Bodo & Trouw, Hannover.

Fabr. feuer- u. diebst. Panzerst. u. Gewölbe. 30jähr. Spezial-Vier. der Reichsb., Hannov. Bank, vieler Königl. Behörd., Kred. u. Vorkursvereine, gr. Bank d. Zn. u. Ausl. Groß. Lager in allen Größen. Billige Preise bei Garantie f. vorz. u. Ausf. Diebst. Kassetten. Groß. Lager. Preisverz. frei u. ohne Kosten.

3um Klavier-Stimmen, sowie zum Reparieren derselben empfiehlt sich

C. Paulus, Säufingstr. 9.

Empfehle geräucherten **Speck** bei Seiten und im Anschnitt blüht.

Fr. Kohl, Ziegelhofstr.

Es giebt keine **BESSERE SEIFE** für den täglichen Gebrauch zur Erzielung zarter Haut und schönen Teints als **SANITAS** TOILETTE-FETT-SEIFE C. NAUMANN OFFENBACH. Nur 25 Pf. das Stück in allen Sälen, haltenden Geschäften.

Münchener Malz-Bier



Malzextrakt-Bier.

Preisgekrönt! Preisgekrönt!

Das beste und billigste aller diätetischen Malzbiers! Von höchstem Nährwert! Nicht veranlaßend! Von ärztlichen Autoritäten als das bewährteste Heil- und Stärkungsmittel für Blutmangel, Nervenleiden, schwache Kinder, nährnde Frauen, Augenleidende, Magenkrankheiten, verordnet. 16 Fl. a 1/2, 20 oder 22 Fl. a 1/2, 24 für M. 3.00. Frei Haus!

Münchener Malzbier-Brauerei

Christoph Groterjan,

Berlin N., Rheinsbergerstraße 73.

Verandbedingungen, Prospekt, Gutachten, Analysen auf Verlangen gratis u. franco.

Alleinige Niederlage in Oldenburg bei Georg Müller, Schüttlingstraße 5.

Zither-Unterricht

erteilt

A. Brandhorst, Zitherspieler, Nellenstraße 7a.

Wegen Aufgabe
soll das so sehr beliebte **fast krimpfreie**
engl. Wollgarn
a Pfd. engl. mit 3 Mark 25 s schenigst
ausverkauft werden.
S. Gerson Nachf.

Automat. Massenfänger
für Motten . . . 2 Mark
für Käse . . . 2 Mark
hängen bedeutend ohne Beschädigung 20
bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen
keine Nester, keine Eier von sehr niedriger
Eclipse, welche
Schwabenfalle
der Welt. Hängt
bis 1000 Stück
Schwaben, Motten
und Käfer in einer Nacht. Die Falle
ist 2 Mt. Rabatte. Auszahlung überall natu-
rlich. Zahlreiche Anerkennungen. Besucht
uns, wir geben ein Kostüm. Briefe an
Leop. Veith in Dresden-Alstadt,
Lordstr. Nr. 10.

Neu! Blendend, Neu!
schneeweiß trocknet alle Wäsche beim Ge-
brauch von **Starke & Co.**
Kristall-Wäsche-Blau.
Zu haben nur allein bei
Adam Claus, Oldenburg, Bauerschaft 1,
Cloppenburgstr. Nr. 4,
alleiniger Vertreter und Niederlage für das
Herzogtum Oldenburg.
Wiederverkäufer gesucht!

Für Musikinstrumente
alter Art ist die Firma **L. Jacob**
in Stuttgart als beste u. billigste
Reparaturwerkstätte seit vielen Jahren
in den weitesten Kreisen bekannt.
Fabrikation von Zithern, Streich-,
Blas- u. Horninstrumenten.
Spezialität: **Horn- und**
Ziehharmonikas Qualität zu Fabrikpreisen.
Ariston, Harmonicon, Symphonion, Polyphon und
Schweizer-Spielwerke in großer Auswahl.
Neuheit: ohne Lehrer in einer Stunde zu
lernen à 15.- u. 10.-.
Reparaturwerkstätte für sämtliche Instrumente.
Illustr. Preislisten gratis und franco.
Für Nichtkonvertierten Umtausch gestattet.

So lange
Vorrat reicht, eine kompl. elektr. Anlage (fertig
angelegt) nur **10 Mk.**
H. Schulte, Uthm., Zim.-Damm 13.
Spezialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt **Geschlechts-, Haut-, Frauenkrank-**
heiten und Schwachheitskuren.
Sprechst. 11-2 u. 5-7 n.
Auch briefl. gegenseitig.

Damen f. disk. lieben. Aufn. bei Frau
Kühl, Hebamme, Osnabrück,
Sonthausenstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Champagner v. Burgeff & Co.,
Hochheim,
ist stets vorrätig in der
Weinhandlung von Ernst Hoyer,
Ecke der Baumgarten- und Langestr.

Meine Broschüre über
Asthma
und
dessen Bekämpfung
(durch 20 jährige Erfahrung an
mir selbst erworben)
versende ich gratis und franco.
A. Klein, Herford
Höckerstr. 291.

über die P. Kneifel'sche
Haar-Tinktur.
welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung
zur **Erhaltung und Verneuerung** des
Haars einen Weltren erworben und als vor-
zügliches Kosmetikum unerreicht darstellt, möge
man den trotz aller Klatsche nicht schwindel-
haften Mittel gegenüber **vertrauensvoll**
anwenden, man wird durch **kein Mittel**
je einen Erfolg finden, wo diese Tinktur
wirkungslos blieb. **Pomaden u. dgl.**
sind hierbei **gänzlich nutzlos**; auch hätte
man sich vor Erfolg garantierenden An-
preisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein
Haar mehr wachsen. Die Tinktur ist amtlich
geprüft. In Oldenburg nur echt bei **Joh.**
Seiders, Großh. Hoffm., Langestraße 87.
In Flac. zu 1, 2 und 3 Mk.

Neuheiten in Regen-Mänteln

empfiehlt
J. H. Brumund,
Langestraße 42.

Zahn-Klinik

von
W. Bauer,
Oldenburg, Rosenstraße 41.
Seden Mittwoch und Sonnabend von 9-1 Uhr **unentgeltliche** Behandlung aller
Zahnkrankheiten. — Plombierungen und künstliche Gebisse gegen geringe Vergütung.
Privat-Praxis.
Sprechstunden von 9-6 Uhr, Sonntags von 10-2 Uhr.

Anfertigung künstlicher Gebisse in Metall und Kautschuk nach den besten
amerikanischen Systemen.

Antiseptische Behandlung erkrankter Zähne.

Plombierungen in Gold, Amalgam, Emaille etc.

Nichten schiefstehender Zähne nach eigener bewährter Methode.

Zahnextraktionen mit Lachgas.

Sämtliche Arbeiten werden auf das Gewissenhafteste bei **billigster** Preisstellung
ausgeführt. Bei fortgesetzter Behandlung ganzer Familien ermäßigte Preise.

Die Operationszimmer sind mit den besten Maschinen, Instrumenten und elektrischen
Apparaten der Neuzeit ausgestattet.

Gestützt auf eine 14jährige Erfahrung, besonders als Vertreter und Assistent der
berühmtesten Zahnärzte in Amerika, bin ich in der Lage, das Beste in unserem Fache bieten
zu können.

Neu! Neu!
In allen europäischen
Staaten patentiert.
Lohnenden Verdienst
sichert sich derjenige, der sich eine der **neuesten**
Strickmaschinen („Monopol“) anschafft. Diese
Strickmaschine hat keine Nadel, das Schloß verkehrt
sich selbstständig, gleichviel, ob die Arbeit schnell od.
breit ist, wodurch bedeutend mehr auf der Maschine
gestrickt werden kann, wie auf jeder anderen. Vor-
stehende Maschine ist nicht zu verwechseln mit der
Victorias, Unions, amerikan. Lamps- oder
unter anderen Namen in den Handel gebr. Strick-
maschinen, sondern ist vielmehr eine bedeutende Er-
findung einzig in ihrer Art. — Gründlichen Unter-
richt im Hause des Abnehmers gratis. — Erleichternde Zahlungsbedingungen.
Patent Nr. 44806. **Preislisten gratis.** — Nur allein zu beziehen durch
Gebrüder Mesenhol, Barmen.
Größtes Etablissement.
Größte Leistungsfähigkeit!

Älteste Rheinische Champagner-Fabrik
Actien-Gesellschaft
vormals
BURGEFF & Co.
Gegründet 1837.
Hochheim a. Main.
Feinste Marken: Extra Cuvée, 1. Qualität, Grün Etiquette.
Zu beziehen durch alle Weingroßhandlungen
Vertreter für Oldenburg: Rob. Kruse.

Kein Haushalt
sei ohne
Doering's Seife
mit der Eule.
Mild, rein, neutral, fettreich
in bis jetzt unerreichter Vollkommenheit
ist sie wirklich billig, denn sie **reicht**
doppelt so lange aus als die sich rascher
verwaschenden Füllseifen.
Sicherer Erfolg: **Schöner Teint,**
Frische und Zartheit der Haut.
Nur garantiert echt
wenn bezeichnet
mit der Eule.

Weinstube
äußerer Damm 4.
Tietze's Muchein
ist anerkannt bestes Vertilgungs-Mittel aller
Insekten, Fliegen etc. Echt zu haben in
Beuteln à 10, 25 und 50 Pfg. in **Olden-**
burg bei Herrn **L. Fasch, Drogerie.** 6651

Torf!
Maschinenort von Barel und
Specken in bekannter Güte, schwer und
trocken, lasse ich jetzt täglich abfahren. Preise
einkl. Kosten zur Verbräuchstelle.
Oldenburg, Dammstraße 11.
S. G. Müller.

Das älteste und größte
Bettfedernlager
William Lübeck in Altona
verleiht zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 s das Pfd.
vorzögl. gute Sorte 1.25
prima Halbdaunen nur 1.60 u. 2
reiner Flaum nur 2.50 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwillig.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und
2 Kissen) prima Inlettstoff auf's beste gefüllt.
1chl. 20, 25, 30, 40 Mk., 2chl. 30, 40, 45, 50 Mk.

Bangewerkschule Eckernförde.
Winterhalbjahr: 23. October
Kostenfreie Auskunft. Die Direktion.

Tiefbauschule
„Rendsburg.“
Der Unterricht in der III. Klasse beginnt
am **3. October d. J.**
Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete, von
dem auch Schulprogramme kostenfrei zu be-
ziehen sind, in seiner Wohnung: Kronprinzen-
straße 2, entgegen.
Ph. Toelpe, Ingenieur.

Landwirtschaftliche
Winterschule
in
Zwischenahn.
Eröffnung am **15. October 1893.**
Schriftliche und mündliche Anmeldungen
werden von Herrn Gemeindevorsteher **Feldhus**
entgegengenommen, welcher auch zu jeder
weiteren Auskunft bereit ist.
Das Schulgeld ist für den Winter auf
30 Mk. festgesetzt.
Für Schüler, welche nicht abends zu Hause
gehen können, kann billige Wohnung nach-
gewiesen werden.

Das Curatorium.
Beste und billigste Bettfedern für garantiert
reine, doppelt gewaschen u. geschüttelte, mit Nadeln
Bettfedern.
Wir verkaufen selbst, gegen Nachn., nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern von 60 bis 60 Pfg.; weiche Halbdaunen
1 Mk. 60 Pfg.; 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima
Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiche Halbdaunen
2 Mk. 50 Pfg.; Silberweiche Bettfedern
3 Mk. 50 Pfg.; 4 Mk. 50 Pfg.; 5 Mk. 50 Pfg.;
5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (in
matrasen) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. 50 Pfg. Versand
zum Auftrage. — Bei Bestellungen von mindestens 75 P.
5% Rabatt. — Eine Nichtgefallendes wird
frankirt bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Unentgeltlich verleiht. Anweisung
zur Rettung von
Trunksucht mit
auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,**
Damenstr. 172. Viele Hunderte, auch gerichtlich
gepr. Dankschreiben, sowie eidl. erhärt. Zeugnisse.
Wasserheilanstalt
Sophienbad zu Reinbek
(nahe Hamburg). Das ganze Jahr geöffnet.
Dirig. Arzt: **Dr. Paul Hennings.**

Blutarmen,
schwachen, nervösen Personen zur Nach-
richt, dass das echte **Dr. Dernehl'sche**
Eisenpulver auch in Bremen, Einhorn-
Apotheke, Dobben 99, zu haben ist.
Schachtel 1 Mk. 50 Pfg.

Zimmer-Klosetts,
von 14 Mark an, in der Fabrik von
Kosch & Teichmann, Berlin S.
Prinzenstr. 43. Preislisten kostenfrei.